



TROISDORF: Projekt Zukunft

Bürger entwickeln das neue Leitbild der Stadt Troisdorf

Dokumentation des Modellprojektes des Landes Nordrhein-Westfalen



Stadtmarketing als Bürgerbeteiligungsprozess

TROISDORF:
Projekt
Zukunft



**Liebe Troisdorferinnen und Troisdorfer,
liebe Projektbeteiligte!**

Die Lebensqualität und Vitalität einer Stadt hängt entscheidend davon ab, ob das Umfeld für die Menschen, die in ihr Leben, attraktiv ist.

Und wenn es unser Ziel ist, dass sich Bürgerinnen und Bürger in ihrer Stadt wohl fühlen, sie sich mit ihr identifizieren, dann müssen sie auch die Möglichkeit der Beteiligung und Mitwirkung bei der Gestaltung und Entwicklung ihrer Stadt haben.

Darum war von Anfang an klar, dass Bürgerbeteiligung im Mittelpunkt von TROISDORF: Projekt Zukunft stehen sollte.

Denn je mehr Menschen aktiv an Veränderungsprozessen beteiligt sind, desto größer ist die Chance, dass die Veränderung zur gemeinsamen Sache wird.

Deshalb haben Troisdorfer Bürgerinnen und Bürger das neue Leitbild für Ihre Stadt selbst formuliert.

In einem fast einjährigen, breit angelegten, innovativen Beteiligungsprozess entstand das neue Leitbild der Stadt Troisdorf. Dieser Leitbildprozess fand seinen Höhepunkt im Ratsbeschluss vom 5. November 2001. Denn dieser Ratsbeschluss erklärt das neue Troisdorfer Leitbild – mit seinen konkreten Maßnahmenvorschlägen – zur Handlungsgrundlage für die nächsten Jahre.

Seither ist viel geschehen und viele der als „erste Schritte“ definierten Projekte sind bereits umgesetzt. Deshalb widmet sich der vierte Teil dieser Dokumentation ausführlich der Darstellung der mehr als 20 umgesetzten Teilprojekte. Schließlich sind sie der sicht- und greifbare Beweis für den Erfolg von TROISDORF: Projekt Zukunft.

Vor allem aber möchte ich diese Dokumentation nutzen, um allen Projektbeteiligten nochmals meinen herzlichen Dank auszusprechen, für ihre Ideen, für ihre Begeisterung und für ihr großes Engagement.

Bürgermeister Manfred Uedelhoven



Das Modellprojekt

TROISDORF:
Projekt
Zukunft



Stadtmarketing

Das Leitbild als Voraussetzung für gemeinsames, zielgerichtetes Handeln 3

Ziel des Modellprojektes

Bürger formulieren selbst das Leitbild für ihre Stadt 4

Auf einen Blick

Die zentralen Merkmale und Chronologie des Modellprojektes 5



Stadtmarketing

Das Leitbild als Voraussetzung für gemeinsames, zielgerichtetes Handeln

TROISDORF:
Projekt
Zukunft



Stadtmarketing ist zu einem zentralen Instrument der Stadtentwicklung in NRW geworden. Vielfach konzentrieren sich dabei die Stadtmarketingmaßnahmen auf die Innenstadt und die Stadtwerbung.

In Troisdorf standen diese klassischen Themen weniger im Vordergrund. In dem Modellvorhaben TROISDORF: Projekt Zukunft ging es vielmehr darum, innovative Kooperationsmodelle und Kommunikationsstrategien zu entwickeln und zu erproben. Mitwirkung, Mitbestimmung und Selbstverantwortung der Bürger sollten dabei an erster Stelle stehen.

Troisdorf ist diesen Weg konsequent gegangen. Und wenn sich wie bei der Zukunftskonferenz mehr als 60 Menschen einer Stadt für ein 3-tägiges Wochenende in Klausur begeben, um sich der Zukunft ihrer Stadt zu widmen, dann kann man den klassischen Weg des Stadtmarketing getrost verlassen und völlig neue und hoch spannende Wege gehen. Natürlich war es ein ungewohnter Weg, in einer Zeit, in der alles am Machbaren gemessen wird. Dieser destruktiven Schere im Kopf galt es aber sich zu entziehen. Sich nochmal grundlegende Gedanken zu machen. Visionen zu formulieren. Um erst dann Werte, Ziele und konkrete Maßnahmenvorschläge, „erste Schritte“ daraus abzuleiten.

Dahinter steht natürlich die Überzeugung, dass nur dann, wenn Werte und übergeordnete Leitziele definiert sind, überhaupt erst sinnhaft über zu ergreifende Maßnahmen entschieden werden kann – sonst haben wir ein beliebiges Sammelsurium zusammenhangsloser Maßnahmenwünsche.

Umgekehrt, wenn das Leitbild von einer breiten Basis getragen wird, ergeben sich auch sehr konstruktive Synergien bei der Umsetzung. Denn wenn sich alle Aktivitäten an dem gleichen Leitbild orientieren, bildet eine Stadt einen eigenständigen und wiedererkennbaren Charakter aus. Und genau dieser eigenständige Charakter ist es, um den es doch geht: Er ist zugleich Abgrenzung und Wettbewerbsvorteil gegenüber den anderen Städten. Er hilft bei der Ansiedlung neuer Unternehmen, erhöht die Anziehungskraft als Lebensraum für Neubürger, ist ein zusätzliches Argument bei der Verpflichtung kultureller Highlights und, und, und.

Deshalb wünsche ich den Projektbeteiligten und den Verantwortlichen auch für die Zukunft eine glückliche Hand bei der Umsetzung des Leitbildes. Und sollte jemand das Gefühl haben die Orientierung zu verlieren, dann empfehle ich einen Blick in das dritte Kapitel dieser Dokumentation zu werfen. Dort ist das neue Troisdorfer Leitbild ausführlich dargestellt.



Michael Konken

Dozent für Stadtmarketing und Fachbuchautor



Ziel des Modellprojektes

Bürger formulieren selbst das Leitbild für ihre Stadt

TROISDORF:
Projekt
Zukunft



Troisdorf braucht ein eigenes Profil, das unverwechselbar ist. Wenn sich die Stadt als zukunftsfähig positionieren will, muss sie sich von anderen unterscheiden. Unser Ziel ist es, dass die Bürger, die Unternehmen und die Verantwortlichen der Stadt das Leitbild für die Zukunftsgestaltung gemeinsam erarbeiten, um daraus künftige Projekte abzuleiten und umzusetzen.

TROISDORF: Projekt Zukunft entspricht damit dem Vorhaben des Landes Nordrhein-Westfalen ein Modellprojekt auf den Weg zu bringen, das neue, innovative Kooperationsverfahren und Kommunikationsstrategien nutzt. Es ist darauf ausgerichtet Bürgerbeteiligung sowohl im Leitbildprozess als auch bei den begleitenden Projekten an erste Stelle zu setzen.

TROISDORF: Projekt Zukunft wurde dazu mit Mitteln der Landesregierung NRW als innovatives und zukunftsfähiges Modellprojekt gefördert. Insgesamt standen Troisdorf rund 850.000 € für die Umsetzung des völlig neu entwickelten und deshalb einmaligen Prozesses zur Verfügung, wovon 85.000 € von der Stadt Troisdorf selbst aufgebracht wurden.

Positive Veränderung

Geduld, Kontinuität und aktives Einbringen müssen auch weiterhin das gemeinsame Ziel sein. Die Arbeit an mittel- und langfristigen Zielen und die Gemeinsamkeit, das „Wir-Gefühl“, sind die Garanten des Erfolgs. Die gemeinsame Ziellinie ist das Jahr 2015.

Jede kleine positive Veränderung, jedes Miteinander statt Gegeneinander sind Mosaiksteinchen eines nachhaltigen Erfolgs. Wenn es gelingt, dies auch in den Folgejahren umzusetzen, dann war die intensive Arbeit der letzten drei Jahre nicht vergebens, sondern der Grundstein für ein noch besseres Troisdorf. Dann wird das Leitbild Troisdorf im Innenleben und in der Außenwirkung nach und nach positiv verändern.

Wolfgang Pietrek

Erster und Technischer Beigeordneter
der Stadt Troisdorf



Auf einen Blick

Die zentralen Merkmale und Chronologie des Modellprojektes

TROISDORF:
Projekt
Zukunft



Die Intention des Projektes ist die gemeinsame, zukunfts-fähige Gestaltung des Lebensraumes Stadt auf der Basis eines partizipativen, kooperativen Handlungsansatzes, der alle städtischen Akteure (Rat, Verwaltung, Bürgerschaft, Wirtschaft, Interessenvertreter) beteiligt.

Ziel ist die umfassende Attraktivierung der Stadt als zentraler Lebensraum sowie die Gewährleistung der Zukunftsfähigkeit als Wirtschafts- und Verkehrsraum. Dazu ist die Entwicklung einer Vision für Troisdorf von grundlegender Bedeutung. Eine Vision, die nicht von einem Expertenteam, sondern direkt aus der Mitte der Menschen in Troisdorf kommt.

Aber wie entwickelt man auf möglichst breiter Basis ein langfristig gültiges Leitbild?

Die P3 Agentur für Kommunikation und Mobilität hat dazu einen inhaltlich wie zeitlich klar abgesteckten Ablauf vorgegeben. Er besteht im Wesentlichen aus den drei Aufgabengebieten Leitbildentwicklung, Leitbildumsetzung und Leitbildkommunikation. Die Kapiteleinteilung dieser Dokumentation folgt diesem schematischen Aufbau des Projektes.

Als gesamtverantwortlicher Agentur oblag uns sowohl die organisatorische Projektleitung als auch die Vorbereitung, Initiierung und Durchführung sämtlicher Veranstaltungen sowie die Konzeption, Gestaltung, Umsetzung und Moderation der meisten Kommunikationsmaßnahmen.

Doch bei all der Projektdienstleistung sind wir aber vor allem auf drei Dinge stolz: Zum einen, dass wir so viele Bürgerinnen und Bürger für TROISDORF: Projekt Zukunft begeistern konnten. Zum zweiten, dass das Leitbild durch den Ratsbeschluss vom 5. November als Handlungsgrundlage für die nächsten Jahre im Rathaus verankert ist. Und nicht zuletzt auf die mehr als 20 Projekte, angefangen von den „kleinen“ bis hin zu den „großen“, wie dem „Masterplan“ zur Innenstadtentwicklung, die aus TROISDORF: Projekt Zukunft hervorgegangen sind.


Franz P. Linder

P3 Agentur für Kommunikation und Mobilität

PS:
Falls Sie über die Dokumentation hinaus Fragen haben, stehe ich natürlich gerne zur Verfügung: 02 21/20 89 40!





Vorbereitung und Initiierung ...	
... des Bürgerbeteiligungsprozesses zur Leitbildentwicklung	7
Die Impulsveranstaltung	
Auftakt in großer Runde – <i>TROISDORF: Projekt Zukunft stellt sich vor</i>	8
Das Schulprojekt	
Bürgerbeteiligung heißt auch Schülerbeteiligung – <i>Kinder und Jugendliche und ihr Bild von Troisdorf</i>	9
Die Wirtschaftsgespräche	
Drängende Themen auf breiter Basis diskutiert	10
Die Zukunftskonferenz	
Ein ungewöhnlicher Ansatz gibt den Anstoß	11
Zwischen Wunderbrille und Realität	12
Die Eckpunkte des neuen Leitbildes	13
... stellt die Weichen und gibt den Anstoß	14
Die neun Arbeitsgruppen	
Das Troisdorfer Zukunftsbild nimmt Kontur an	15
Das Vernetzungstreffen	
„Die Ergebnisse übertreffen unsere Erwartungen“	16
Die Ortsvorsthergespräche	
Damit alle an einem Strang ziehen	17
Die Leitbildkonferenz	
Geschafft! <i>Die gesammelten Ergebnisse des vorangegangenen Leitbildprozesses werden aufeinander abgestimmt und zum neuen Troisdorfer Leitbild zusammengefügt!</i>	18

Für die Leitbildentwicklung wurde ein genau festgelegter Ablauf aufeinander aufbauender Schritte vorgegeben – der Leitbildprozess.

Dieser Leitbildprozess war unter der Prämisse definiert worden möglichst viele Meinungen zusammenzubringen und das neue Leitbild aus uns selbst heraus entwickeln zu wollen und nicht von außen anfertigen zu lassen.

Es sollte gewährleistet werden, dass ein möglichst weiter Kreis die Möglichkeit hat Ideen und Zukunftsvisionen in TROISDORF: Projekt Zukunft miteinzubringen.



Vorbereitung und Initiierung des Bürgerbeteiligungsprozesses zur Leitbildentwicklung

TROISDORF:
Projekt
Zukunft



*Titelbild der ersten Bürgerzeitung zum
Auftritt von TROISDORF: Projekt Zukunft*

Bevor mit dem eigentlichen Verfahren der Leitbildentwicklung begonnen werden konnte, galt es eine Bestandsaufnahme zu machen: „Wo stehen wir?“ Gleichzeitig musste das Projektvorhaben auf breiter Basis in die Öffentlichkeit getragen werden. Dazu wurde eine Bürgerzeitung herausgegeben und an alle Haushalte verteilt, um so das Projekt, das Ziel, die Aufgabe und den geplanten Ablauf darzustellen. Dieser ersten Ausgabe der Bürgerzeitung war auch ein Fragebogen beigelegt, mit dessen Rücklauf das aktuelle Stimmungsbild eingefangen wurde.

Wie die Troisdorfer Bürgerinnen und Bürger ihre Stadt sehen

Rund 250 Bürgerinnen und Bürger haben geantwortet. Während des Familienfestes im Herbst 2000 wurden weitere 100 Personen befragt. Die Befragung befasste sich mit zwei Themen:

- Meine Wünsche und Ziele für das zukünftige Troisdorf
- Mein Vorschlag für einen neuen Slogan der Stadt

Die Befragungsergebnisse in aller Kürze

Auf die Frage, in welchen Bereichen sich Troisdorf in den letzten 10 Jahren positiv entwickelt hat, steht an erster Stelle „Mobilität“ und dann „Umwelt“. Über alle Fragen am meisten bemängelt wird die Einkaufssituation. Handlungsbedarf bestehe außerdem im Bereich Stadtgestaltung. Dagegen werden die medizinische Versorgung und das Schulangebot als überwiegend gut beurteilt. Als besondere Stärke Troisdorfs wird vor allem die Verkehrsanbindung genannt.

Während die Auswertung des Fragebogens eher die „nüchternen“ Befindlichkeiten wiedergab, blitzen insbesondere bei den Slogan-Ideen auch Wünsche und Visionen auf:

*Troisdorf – die Stadt, in der das Leben
zum Erlebnis wird.*

Troisdorf – die Stadt für mich

Troisdorf – die Stadt für Familien

Troisdorf – Wirtschaftsstandort mit Kultur

*Einkaufen: Alles unter einem Dach,
der Troisdorfer lacht.*

Troisdorf – Freude am Leben

Die ausführlichen Auswertungsergebnisse der Bürgerbefragung sowie alle Sloganideen können Sie im Internet nachlesen:

http://www.troisdorf.de/projektzukunft/1_3_2.htm

Jede Idee zählt.

Alle sind aufgefordert sich einzubringen!

Durch die hohe Auflage (40.000 Stück) und den alle Haushalte erreichenden Verteiler bildete die erste Bürgerzeitung den unübersehbaren Startschuss für TROISDORF: Projekt Zukunft.

Mit dieser ersten Einstimmung der Troisdorfer Bürgerinnen und Bürger machten wir uns auf einen fast einjährigen Weg, um zu einem neuen gemeinsamen Leitbild zu kommen.



Die Impulsveranstaltung

Auftakt in großer Runde

TROISDORF:
Projekt
Zukunft



In der Küz, dem Bürgerhaus Sieglar, fiel am 7. Februar 2001 der Startschuss für die heiße Phase von TROISDORF: Projekt Zukunft. Rund 150 Bürgerinnen und Bürger waren der Einladung zur Impulsveranstaltung gefolgt.

Nach der Einführung gleich ins Thema!

Troisdorf: Projekt Zukunft – was ist das eigentlich, wer ist beteiligt und was erwartet uns in den kommenden Monaten? Das waren die Fragen, mit denen die Bürgerinnen und Bürger Troisdorfs gekommen waren.

Nachdem Bürgermeister Manfred Uedelhoven und Vize-Regierungspräsidentin Ulrike Schwarz die Veranstaltung eröffnet hatten, gab es einen kurzen Ausflug in die Theorie des Stadtmarketings mit dem Wilhemshavener Stadtmarketing-Experten Michael Konken und Prozess-gestalter Franz P. Linder informierte dann über den genaueren Ablauf des Projektes. Unter der Leitung von WDR-Moderatorin Randi Crott kochte die anschließende Diskussion zuweilen auf hoher Flamme.

Besonders engagiert wurden die Themen „Bedeutung der Stadtteile für und in einem Gesamt-Troisdorf“, „Identifikation mit Troisdorf“ und der Veränderungsbedarf in den Bereichen Jugend, Einzelhandel und Dienstleistung diskutiert.

Fazit und Aufruf von Bürgermeister Uedelhoven

„Ich lade Sie alle herzlich dazu ein, sich auf TROISDORF: Projekt Zukunft einzulassen, auch wenn niemand im Saal genau weiß, was da auf uns zukommt und wo genau es uns hinführt. Schließlich betreten wir mit unserem Zukunftsprojekt echtes Neuland.“



Das Schulprojekt

Bürgerbeteiligung heißt auch Schülerbeteiligung

TROISDORF:
Projekt
Zukunft



*Gerhard Fischer,
Schulleiter Gymnasium
„Zum Altenforst“ und
Vorsitzender der Schul-
leiterkonferenz*

Wer von Bürgerbeteiligung spricht, denkt unbewusst erst einmal nur an Erwachsene! Was aber sind die Bedürfnisse und Wünsche der Kinder und Jugendlichen? Übergeordnetes Ziel des Schulprojektes war es deshalb



Schüler aller Troisdorfer Schulen am Leitbildprozess zu beteiligen und die Jugendlichen für die Entwicklung eines neuen Leitbildes im Rahmen der Zukunftskonferenz zu sensibilisieren, Vertreter der Jugend Troisdorfs für die Konferenz vorzubereiten und über sie die Meinung und Ideen der Jugend in diese Konferenz einzubringen.

Ein Fragebogen, so die erste Idee, würde die Bedürfnisse und Ansprüche der Jugendlichen an ihre Stadt zu Tage fördern. Doch bei der Auswertung des Pre-Tests wurde schnell deutlich: Stereotype Fragen



erzeugen bei Jugendlichen stereotype Antworten. Andere Modelle jenseits standardisierter Erhebungen waren gefragt und so wurden in Gesprächen mit den Schulleitern die Ideen konzentrierter Jugendkonferenzen für die Sekundarstufen und der „Tagebücher“ für die Grundschulen geboren.

Das etwas andere Tagebuch

An den Grundschulen wurde in einem Teil der Klassen ein „Tagebuch“ verteilt, in das die Schüler über die Dauer einer Woche ihr Freizeit- und Mobilitätsverhalten protokollieren sollten.



Neun der dreizehn Troisdorfer Grundschulen sowie eine der beiden Schulen für Lernbehinderte beteiligten sich an dem Projekt. Annähernd 400 Zeugnisse des Freizeit- und Mobilitätsverhaltens Troisdorfer Kinder kamen so zusammen.

Die Jugendkonferenzen

An der Aktion der kleinen Jugendkonferenzen beteiligten sich alle weiterführenden Schulen. Neben den Gymnasien, Realschulen, Gesamt- und Hauptschulen auch die Schule für Lernbehinderte im Laach.

Die Jugendkonferenzen wurden in den Sekundarstufen in enger Zusammenarbeit mit der Agentur Horizont 8 und dem renommierten Theaterpädagogen Rüdiger Fabry (Kinder- und Jugendtheater TheaterTill) durchgeführt.

Die Methode wurde, angelehnt an theaterpädagogische Verfahren, in Abstimmung mit dem verantwortlichen Schulleiter, Gerhard Fischer, im Rahmen einer Tagung der SV-VertreterInnen des Gymnasiums „Zum Altenforst“ entwickelt und erprobt. Es handelt sich um ein komplett neues und andernorts noch nicht eingesetztes Verfahren.

Mit dieser Methode ist es gelungen mehr als 90 % der involvierten Jugendlichen für den Prozess zu interessieren und zu einer aktiven und engagierten Teilnahme anzuregen.

Und es gelang die beteiligten Gruppen tief in ihre eigenen Gefühle eintauchen zu lassen und sie zu animieren, jenseits der zuvor genannten Klischees ihre Ängste und Wünsche zu äußern.

Die Antworten, die sich auch in den daraus erwachsenen szenischen Umsetzungen manifestierten, zeigten eine große Zukunftsangst, Angst vor Ausgrenzung, Verlust von Nähe und Natur, eingegrenzte Mobilität usw.

Eines ist dabei deutlich geworden: Die Jugendlichen zeigen ein großes Interesse und große Offenheit, wenn sie merken, dass ihre Meinung wirklich gefragt ist.

Und für die Jugendlichen selber wurde während der bewegenden Treffen klar: Eine Stadt ist nur so aktiv und lebendig, wie die Bürger, die in ihr leben – und sie, die Jugendlichen, bestimmen mit ihrem Verhalten nicht nur die Zukunft, sondern auch bereits die Gegenwart von Troisdorf entscheidend mit.



Die Wirtschaftsgespräche

Drängende Themen auf breiter Basis diskutiert

TROISDORF:
Projekt
Zukunft



Plakat zur
ersten
Veranstaltung
zum Thema
„Wirtschaft
und Schule“

„Wir möchten mit unseren Veranstaltungen die Kräfte der Troisdorfer Unternehmen bündeln und für den Wirtschaftsstandort Troisdorf und die Region Bonn/Rhein-Sieg einsetzen.“ Jürgen Sturm, Geschäftsführer TROWISTA

Die Troisdorfer Wirtschaftsgespräche zu den Themen „Wirtschaft und Schule“ und „Zukunft des Einzelhandels“ sind gemeinsame Projekte der TROWISTA GmbH und „TROISDORF: Projekt Zukunft“.

Ziel war es an themenspezifischen Orten aktuelle Probleme der Troisdorfer Unternehmen in kompetenter Runde zu diskutieren und konkrete Lösungsansätze zu formulieren.

Nimm deine Zukunft in die Hand

Zur Auftaktveranstaltung der Troisdorfer Wirtschaftsgespräche am 8. Februar 2001 waren über 300 Troisdorfer Schüler, Pädagogen und Verantwortliche aus der Wirtschaft gekommen. Die Teilnehmerzahl machte deutlich, wie wichtig das Thema „Wirtschaft und Schule“ für Troisdorf ist.

Unter der Leitung von Christoph Flach, WDR Eins Live, wurde in der Gesamtschule „Am Bergeracker“ heiß diskutiert. Ziel war es, sinnvolle, wirtschaftsorientierte und vor allem direkt umsetzbare Formen der Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft und Schule zu entwickeln – und noch am gleichen Abend zu verabschieden!

Und tatsächlich: Nach der Präsentation von drei „Best-Practice-Projekten“ der Firma Reifenhäuser, des Berufskollegs Sieglar und der Tanzschule Breuer sowie einer ausgiebigen Diskussionsrunde kam es zur Verabschiedung der „Agenda für die nachhaltige Veränderung der Zusammenarbeit von Schulen und Wirtschaftsunternehmen in Troisdorf“!



Die zentralen Punkte sind:

- Eine konzertierte Aktion für eine Ausbildungsmesse in Troisdorf unter Leitung der Stadtwerke Troisdorf.
- Ausbilder besuchen Schulen und übernehmen Unterrichtseinheiten.
- Ausbilder besuchen Fachkonferenzen in den Schulen.
- Lehrer werden von Betrieben eingeladen ein Praktikum zu absolvieren.
- Unternehmen melden freie Ausbildungsstellen dem Jugendbüro für Ausbildung und Beruf.
- Ausbau der Internetseite www.Troisdorf.de mit Link zum Jugendbüro für Ausbildung und Beruf.

Durch Service und Erlebniseinkauf den Kunden binden

Beim 2. Wirtschaftsgespräch nahmen kompetente Gesprächspartner aus Troisdorf, Bonn und Düsseldorf die Zukunft des Einzelhandels unter die Lupe. Unter der Leitung von Klaus Elsen (General-Anzeiger) wurden im Troisdorfer Forum insbesondere die Aspekte „Service am Kunden“ und der so genannte „Erlebniseinkauf“ erörtert. Erfahrungsberichte und Arbeitsergebnisse aus ähnlichen Zielformulierungen wurden u.a. von Edita Wiegand (Initiative „Stadt des Lächelns“, Düsseldorf), Markus Fußhöller (Citymanager Bonn), Kerstin Klode (Bürgerhaus Troisdorf, vorm. City-Marketing Krefeld), Dagmar Kellner (Verbraucherzentrale Troisdorf) referiert.

Realistische Standort-Statements seitens Manfred Engels (Sieglarer Marketinggesellschaft) und Elke Schell (Werbegemeinschaft Oberlar) erweiterten die Aspekte.

Das Thema des zweiten Teils der Veranstaltung war „Wird Einkaufen zur Nebensache? Stadtzentren als Bühne“. Und auch hier waren die Bürger aufgefordert, sich aktiv an der Diskussion zu beteiligen. Inzwischen haben weitere Wirtschaftsgespräche stattgefunden ...



Die Zukunftskonferenz

Ein ungewöhnlicher Ansatz gibt den Anstoß

TROISDORF:
Projekt
Zukunft



Im Leitbildprozess nimmt die Zukunftskonferenz sicherlich eine Schlüsselposition ein. Und tatsächlich sollte diese Zukunftskonferenz zur entscheidenden Veranstaltung für den weiteren Verlauf des Leitbildprozesses werden. Sie gab den noch folgenden Schritten die Richtung und formulierte sowohl die Themenfelder als auch erste konkrete Einzelideen.

Aber der Reihe nach ...

Wie soll Troisdorf in Zukunft aussehen? Rund 60 Bürgerinnen und Bürger Troisdorfs beschäftigten sich vom 2. bis 4. März 2001 mit dieser Frage. Denn das war das Ziel der dreitägigen Zukunftskonferenz in Krefeld. Ein Zukunftsbild zu entwerfen, das Troisdorf lebenswert, zukunftsfähig und einzigartig macht.

Arbeitsphase I: Mit Weisbord einen Ausflug in die Zukunft

Eine „Zukunftskonferenz“ ist nicht nur eine Konferenz, bei der über „Zukunft“ gesprochen wird. Es ist vor allem ein genau durchstrukturiertes Verfahren, eine Plattform, die in den USA speziell für kommunale Entwicklungsprozesse entwickelt wurde und heute – auf Grund nachgewiesener Effizienz – vielfach auch in der Wirtschaft eingesetzt wird. Im Verlauf eines hoch verdichteten Workshops findet ein Dialog-, Lern-, Visions- und Planungsprozess statt. Die zentrale Idee ist dabei so einfach wie radikal: „Das ganze System in einen Raum bringen, um gemeinsam das ganze System zu untersuchen und das ganze System zu verbessern.“ (Marvin Weisbord)

Für die Troisdorfer Zukunftskonferenz wurde der von Weisbord entworfene Prozess weiterentwickelt. Anstatt mit einer Rückblende zu beginnen, wurde zunächst ein „Ausflug“ in die Zukunft gemacht, um von dort zurückzugehen und abschließend Zukunftsträume und Gegenwart zu realistischen Zielen zu kombinieren.

„Nicht das Machbare oder die Kosten stehen im Mittelpunkt der Überlegungen, sondern der Traum, die Vision, das Wünschenswerte. ... Es handelt sich nicht um eine Problemlösungskonferenz – das wäre eine andere Veranstaltung.“



Für viele Teilnehmer war das eine ungewöhnliche Maxime. Doch nachdem man sich gemeinsam ins Troisdorf des Jahres 2012 begeben hatte und seine „Traumstadt“ entworfen hatte, wurde bei einem Vergleich mit der heutigen Situation schnell klar, wo die Brennpunkte und Themen Troisdorfs liegen.

Brennpunkte und Ist-Analyse

Mit der nächsten Aufgabe, der Benennung der Brennpunkte, musste dann allerdings die „Wunderbrille“ wieder abgenommen und der Blick auf die Realitäten gelenkt werden. Der größte Handlungsbedarf wurde in folgenden Bereichen gesehen:

- 1) Identität nach innen und außen (36 Stimmen)
- 2) Familie und Jugend (30 Stimmen)
- 3) Innenstadt (28 Stimmen)
- 4) Arbeit und Leben (23 Stimmen)
- 5) Verkehr (18 Stimmen)
- 6) Kultur und Bildung (10 Stimmen)
- 7) Freizeit (5 Stimmen)

Dass bei dieser Auflistung die Bereiche Umwelt/Natur und Wirtschaft als eigenständige Gruppen fehlen, liegt daran, dass in den Gruppendiskussionen diese Sektoren zumeist anderen Themenbereichen zugeordnet wurden. Wirtschaft etwa spielte in den Brennpunkten „Innenstadt“ sowie „Arbeit und Leben“ eine wichtige Rolle, Umwelt/Natur bei „Verkehr“ und „Freizeit“.

Mit dem Ergebnis wurde noch mal deutlich, dass die fehlende Identifizierung der Bürger mit ihrer Stadt und ein fehlendes beziehungsweise negatives Image der Stadt an sich, als Ergebnis der Summe der vielen Einzelprobleme, für die meisten Konferenzteilnehmer das größte Defizit darstellten.



Die Zukunftskonferenz Zwischen Wunderbrille und Realität

TROISDORF:
Projekt
Zukunft



Bekanntlich hat jede Medaille zwei Seiten. So auch Troisdorf. Eine Stadt hat nicht nur Schwächen und Defizite, sie hat auch Stärken, Ressourcen und Anlagen, auf denen sich aufbauen lässt. Mit der Suche nach Troisdorfs „Schokoladenseiten“ startete die Zukunftskonferenz in den arbeitsreichen zweiten Tag.

Arbeitsphase II: Bestandsaufnahme der Stärken Troisdorfs

Die Suche nach Potenzialen fand erst in den Arbeitsgruppen statt, dann wurden alle Ergebnisse im Planum gesammelt und auf einer großen Mind-Map festgehalten. Das Ergebnis war überraschend positiv. Das, was zuvor im Einzelfall in der Kritik stand, stellte sich in seiner Summe für die gesamte Stadt als wertvolles Potenzial heraus: War bei der Defizit-Analyse der schlechte Zustand der Schulgebäude bemängelt worden, gilt das breite und umfassende Schulangebot als echter Standortvorteil.

Als weitere Stärken wurden genannt:

- die Lage zu den Großstädten Köln und Bonn, die Infrastruktur und die direkte oder mittelbare Anbindung an Straße, Schiene und Luft
- die Abkehr vom reinen Industriestandort hin zu einer differenzierten Gewerbestruktur mit Handel, Dienstleistung, High-Tech- und IT-Firmen etc.
- die Wahner Heide, die Siegniederungen und die Baggerseen, nicht nur als Naturpotenzial, sondern auch als Naherholungsgebiete und Freizeitflächen
- Freizeitangebote wie das Aggua, die Burg Wissem, das Bilderbuchmuseum sowie das umfassende und gut ausgebaut Radwegenetz
- die medizinische Versorgung und die sozialen Einrichtungen, vom Senioren- und Pflegeheim über die Behindertenwerkstatt bis zu Betreuungsdiensten und vieles mehr
- die lebendige Stadtkulturland und die Identität, die sich die einzelnen Ortsteile erhalten haben.

Und nicht zuletzt, darin waren sich die Konferenzteilnehmer einig, sind die Bürgerinnen und Bürger der Stadt Troisdorf selbst eine echte Stärke.



*Heinz Deiterding:
„Für mich hat die Konferenz sicherlich eine große Aufbruchstimmung gebracht. Die hier*

geprägten und gestalteten Ideen, Konzepte und Visionen halte ich für tragfähig und sinnhaft. Ich persönlich bin stolz darauf, an diesem Prozess teilgenommen und beigetragen zu haben.“

Arbeitsphase III: Die erweiterte Sicht

Bestehende Defizite und vorhandene Potenziale sind allerdings keine festen Größen oder statischen Einheiten. Auch sie unterliegen ständigen Veränderungen durch positive wie negative Trends, Entwicklungen und Ereignisse. Mit diesem Phänomen hatten sich die jetzt neun Arbeitsgruppen als nächstes auseinander zu setzen.

Die „Troisdorfer Trend-Forscher“ sollten in ihren Interessengruppen, die sich teilweise recht fantasievolle Namen gaben, gezielt der Frage nachgehen, welche Entwicklungen im Moment im Gange sind und sich in Zukunft noch verstärken werden. Dabei war auch der Blick über den Troisdorfer Tellerrand hinaus gefragt, um allgemeine Trends berücksichtigen zu können.

Veruschka Vennebusch-Vogt: „Ich fand es erstaunlich, wie gut sich die unterschiedlichen

Personen zusammengefunden haben. Es wurde konsenswillig, kooperativ und frei von politischen Vorbehalten gearbeitet. Die Konferenz war sehr kreativ und hat wesentliche Impulse gegeben.“



Die Zukunftskonferenz

Die Eckpunkte des neuen Leitbildes

TROISDORF:
Projekt
Zukunft



Arbeitsphase IV: Zukunftsmodellierung

In der vierten Arbeitsphase der Zukunftskonferenz wurde der Kreis langsam wieder geschlossen.

Am Anfang der Arbeit hatte der visionäre Blick in eine Wunsch-Zukunft im Mittelpunkt gestanden. Dann waren die Teilnehmer in die Gegenwart zurückgekehrt und hatten vorhandene Stärken und Potenziale aufgespürt, um anschließend bei der Analyse zukunftsprägender Trends einen ersten Schritt vom Jetzt in das Morgen zu machen. Nun sollten die neun Arbeitsgruppen, aufbauend auf dem bisher Erarbeiteten, für ihr jeweiliges Themengebiet, ihr Zukunftsbild von Troisdorf entwerfen.

Für die ausführlichen Ergebnisse sei noch einmal auf die Dokumentation der Zukunftskonferenz hingewiesen. Hier wollen wir uns auf eine schlagwortartige Skizzierung der Ergebnisse der einzelnen Gruppen beschränken:

„City“ (Innenstadt)

Die vier Eckpunkte für die Innenstadt der Zukunft sind a) eine funktionierende, attraktive Innenstadt/Fußgängerzone, b) belebte und erlebte City als Treffpunkt, c) Überdachung der Fußgängerzone mit Pavillons, mediterrane Atmosphäre und Themenzonen und d) eine architektonische Achse vom Hertiegebäude bis zum Rathaus.

„Troisdorf in Bewegung“ (Verkehr)

Die Eckpunkte für das künftige Leitbild sind deutlich entschleunigter Individualverkehr, Spielstraßen und Tempo-30-Zonen in allen Wohnquartieren.

„Job- und Lebensforum“ (Arbeiten und Leben)

Die Stadt nützt ihre günstige Lage und die idealen Verkehrsverbindungen, um von der Globalisierung so zu profitieren, dass neue, zukunftsfähige Arbeitsplätze entstehen. Das Angebot an familienfreundlichen Arbeitsplätzen wird ausgebaut und generell die Verzahnung von Wirtschaft und Bildung deutlich verbessert.

„Troisdorfer Bildungskonferenz“ (Bildung)

Ein wichtiger Eckpunkt ist die Verlagerung von Kompetenzen auf die örtliche Ebene. In Troisdorf wird als ständige Einrichtung eine Bildungskonferenz geschaffen, an der alle relevanten Gruppen beteiligt sind (unter anderem Schulen, Wirtschaft, Kommune, Hochschulen). Schulen und örtliche Wirtschaft vernetzen sich stärker als bisher.

„Good Vibrations“ (Identifikation I)

Die Kunst des Lebens ist eine der Säulen des Troisdorfer Zukunftsbildes. Troisdorf als eine Stadt für Menschen, die von der Summe einer Vielzahl von Stärken geprägt wird: Arbeiten, Freizeit und Integration, Flair und Kunst, Individualisierung und Selbstverwirklichung, Einbettung in eine prosperierende Region und Nachhaltigkeit im Umgang mit allen verfügbaren Ressourcen.

„Wir l(i)eben Troisdorf“ (Identifikation II)

Unter dem Motto „Daheim – in der Welt“ sollen fünf Projektsäulen eine zukunftsfähige Identifikation mit Leitbildcharakter schaffen: Familienfreundlichkeit, Verkehrsnetz, Sport, Selbstbestimmung und Weltoffenheit. Sie sollen wie Achsen einer Lokomotive zusammenwirken, der Stadt Tempo verleihen und Troisdorf so sicher in die Zukunft steuern.

„Informationsverbund Freizeit“ (Freizeit)

Troisdorf als Freizeitstadt, das heißt: Es gibt vielfältige Angebote für Jugendliche, Familien, Senioren und Behinderte. Die Sport- und die Freizeitinfrastruktur werden durch eine Koordinierungsstelle und einen Info-Service vernetzt und eine Kunstschule wird geschaffen.

„TroArt“ (Kultur)

Troisdorf als Kunststadt. Im Mittelpunkt steht das Kulturzentrum Burg Wissem. Dazu gehören aber auch Wandmalereien, Skulpturen im öffentlichen Raum, Burgfestspiele, Märchenkultur, Auftrittsmöglichkeiten und Festivals für Jugendliche, Schreibwerkstätten für Jung und Alt, Stadtbibliotheken und Bürgerhäuser, Fassaden- und Pflastermalertreffen, begehbare und bespielbare Kunstobjekte, mobile Skulpturen, ein Park der Sinne, Sommernachtskunst und, und, und ...

„Familie und Fun in Troisdorf“ (Familie, Kinder und Jugend)

Troisdorf als die familienfreundlichste Stadt Deutschlands. Dazu sollen die vorhandene Infrastruktur, wie etwa Schulen, Horte sowie Kindergärten und -tagesstätten, ausgebaut und die Potenziale der Stadt genutzt werden. Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die Eigenverantwortung der Bürger: Die Stadt stellt die Ressourcen zur Verfügung und koordiniert, Bürger und Jugendliche handeln in Eigeninitiative, organisieren sich selbst.



Die Zukunftskonferenz ... stellt die Weichen und gibt den Anstoß

TROISDORF:
Projekt
Zukunft



Jan Ruppert: „Wir müssen einfach nur das Wir-Gefühl in unserer Stadt fördern. Wenn das erst einmal da ist, dann geht vieles von selbst.“

Arbeitsphase V: Erste Schritte in die Zukunft

Anders als ursprünglich geplant legte die Zukunftskonferenz zum Abschluss ihrer Arbeit in Krefeld noch keine konkrete Zielvereinbarung fest. Es hatte sich gezeigt, dass in vielen Themenbereichen und Gruppen noch reichlich Diskussionsbedarf über Zielvorstellungen, Leitbildinhalte und Maßnahmen bestand. Diese Diskussion sollte in den folgenden Monaten in unabhängig voneinander sich treffenden, themenbezogenen Arbeitskreisen stattfinden. Dazu wurden die Arbeitsgruppen erweitert und für neue Beteiligte geöffnet.

Neun Arbeitskreise sollten so den „Geist von Krefeld“ nach Troisdorf transportieren.

Erstes Zwischenergebnis auf dem Weg zum neuen Leitbild der Stadt Troisdorf

Zum Schluss versuchten die Konferenzteilnehmer gemeinsam, ihre Visionen, Ideen und Vorschläge sinnvoll miteinander zu verbinden. Dazu stellten sie Beziehungen sowohl zwischen den einzelnen Themen und Brennpunkten als auch zwischen übergreifenden Vorschlägen und Vorstellungen her. Als einige wichtige erste Zwischenergebnisse wurden folgende Vorschläge festgehalten:

- Familienfreundliche Strukturen werden in Planung, Städtebau, Verkehr, Kultur, Sport, Arbeitswelt und anderen Bereichen aufgebaut.
- Das Image der Stadt wird nach innen und außen verbessert.
- Straßen werden zum Lebensraum ausgebaut.
- Die Flusslandschaft Sieg/Agger wird als Natur- und Erholungsraum attraktiver gestaltet.
- Der Verkehr wird entschleunigt.
- Die Innenstadt wird mit mediterranem Flair und Wasserlauf ausgestattet.
- Die Bildung in der Stadt wird neu organisiert und zur kommunalen Aufgabe gemacht.
- Die Sportvereine werden zu einem großen, leistungsstarken und professionellen Verein zusammengeführt.

Fazit

Zwar hat die Zukunftskonferenz in Krefeld noch kein verbindliches Leitbild formuliert, aber sie hat die Richtung vorgegeben, in die Troisdorfs Reise in die Zukunft gehen soll:

Troisdorf wird eine moderne, familienfreundliche, lebens- und liebenswerte Stadt mit Tradition, in der Kunst, Kultur, Nähe zur Natur und Weltoffenheit bestimmende Faktoren sind.

Und eines wünschten sich alle Konferenzteilnehmer: Dass die Motivation und das Engagement von Krefeld auch für den weiteren Verlauf von TROISDORF: Projekt Zukunft erhalten bleiben.

Ricarda Valder: „Für mich persönlich hat sie [die Zukunftskonferenz] gebracht, dass ich mich wieder neu einlassen kann, auf die Stadt, nochmal motiviert bin, Ideen zu entwickeln, an Dingen mitzuarbeiten, neue interessante Menschen kennen gelernt habe, und ich denke, das ist im Umkehrschluss auch für die Stadt das Gleiche. Dass die Stadt gemeinsam in einen Prozess gegangen ist, finde ich ganz großartig und ich hoffe, dass das so weiter geht.“



Die neun Arbeitsgruppen

Das Troisdorfer Zukunftsbild nimmt Kontur an

TROISDORF:
Projekt
Zukunft



Die in Krefeld zusammengetragenen Eckpunkte und Säulen des künftigen Leitbildes sind die Basis für die Arbeit der Arbeitsgruppen.

Aus den Themenschwerpunkten, die sich im Laufe der Zukunftskonferenz abgezeichnet hatten, waren neun Arbeitsgruppen abgeleitet worden:

1. Familie, Kinder, Senioren
2. Jugend und Schüler
3. Innenstadt
4. Stadtentwicklung, Wohnen, Mobilität
5. Bildung, Ausbildung
6. Wirtschaft
7. Kunst und Kultur
8. Freizeit und Sport
9. Image

Von Mai bis September 2001 tagten diese neun Arbeitsgruppen an jeweils vier Abenden. Ihre Aufgabe war es, das auf der Zukunftskonferenz entwickelte Zukunftsbild weiter zu vertiefen, zu konkretisieren und zu ergänzen.

Diese neun Arbeitsgruppen führten erfolgreich zu Ende, was wir im März mit der Zukunftskonferenz begonnen hatten: Rund 130 Bürgerinnen und Bürger engagierten sich für die Komplettierung, Weiterentwicklung und Konkretisierung der Krefelder Ideen. Auf Basis der Ergebnisse, die gemeinsam erarbeitet wurden, sind für verschiedenste Themenbereiche Leitsätze, Leitprojekte und konkrete Maßnahmen entstanden. Sie alle zusammen bildeten die Vorlage für das Vernetzungstreffen und die abschließende Leitbildkonferenz.

Alles – nur keine „Geschlossene Gesellschaft“!

Für die Arbeitsgruppen wurden über die Teilnehmer der Zukunftskonferenz hinausgehend weitere Troisdorfer Bürgerinnen und Bürger aus möglichst vielen gesellschaftlich relevanten Gruppen eingeladen, um ihre Meinung und natürlich auch ihre spezifischen Ideen für die zukünftige Entwicklung von Troisdorf direkt einzubringen. Diese Personen sind vor allem als Vertreter ihrer Institution, ihres Interessenverbandes, Vereins etc. eingeladen worden.

Die Vorbereitung auf die abschließende Leitbildkonferenz

Für die Arbeit in den AGs wurde ein eigener Prozessablauf entwickelt, der speziell auf die Troisdorfer Verhältnisse abgestimmt war. Er verknüpfte die Arbeitsweise und die Ergebnisse der Zukunftskonferenz mit der Gruppenarbeit und bereitet auf die Leitbildkonferenz vor. Denn diese neun „Teilleitbilder“ würden die Grundlage für die nächsten Schritte, das Vernetzungstreffen und die Leitbildkonferenz sein, bei denen sie zu einem Gesamtleitbild zusammengefügt würden.

Das Leitbild wird ausführlich im Kapitel „Unser Leitbild“ dargestellt sowie im Internet unter:

http://www.troisdorf.de/projektzukunft/2_2.htm



Das Vernetzungstreffen

„Die Ergebnisse übertreffen unsere Erwartungen!“

TROISDORF:
Projekt
Zukunft



Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile

Am 29.09.2001 trafen sich alle Teilnehmer der Arbeitsgruppen zu einem ganztägigen Vernetzungstreffen. Engagiert stellten sie die jeweiligen Ergebnisse ihrer AG vor und stellten sich der Diskussion mit den anderen AGs. Gemeinsam wurden Berührungspunkte und Überschneidungen der Einzelergebnisse diskutiert und miteinander abgestimmt.

Anhand eines vorher festgelegten Formates präsentierten je zwei Vertreter einer AG die erarbeiteten Ergebnisse. Dargestellt wurden die obersten Werte der Gruppe, ihre Ziele, die wichtigsten Projekte und die ersten Schritte. Schnell wurde klar: Der Einsatz in den vergangenen Monaten hatte sich gelohnt.

Das Leitbild wird ausführlich im Kapitel „Unser Leitbild“ dargestellt sowie im Internet unter:

http://www.troisdorf.de/projektzukunft/2_2.htm

„Die Ergebnisse übertreffen unsere Erwartungen“, darin waren sich Bürgermeister Uedelhoven und Franz P. Linder, Projektleitung, einig. „Allen Beteiligten gilt höchster Dank für Ihr Engagement und die großartigen Ideen.“



Die Ortsvorstehergespräche

Damit alle an einem Strang ziehen

TROISDORF:
Projekt
Zukunft



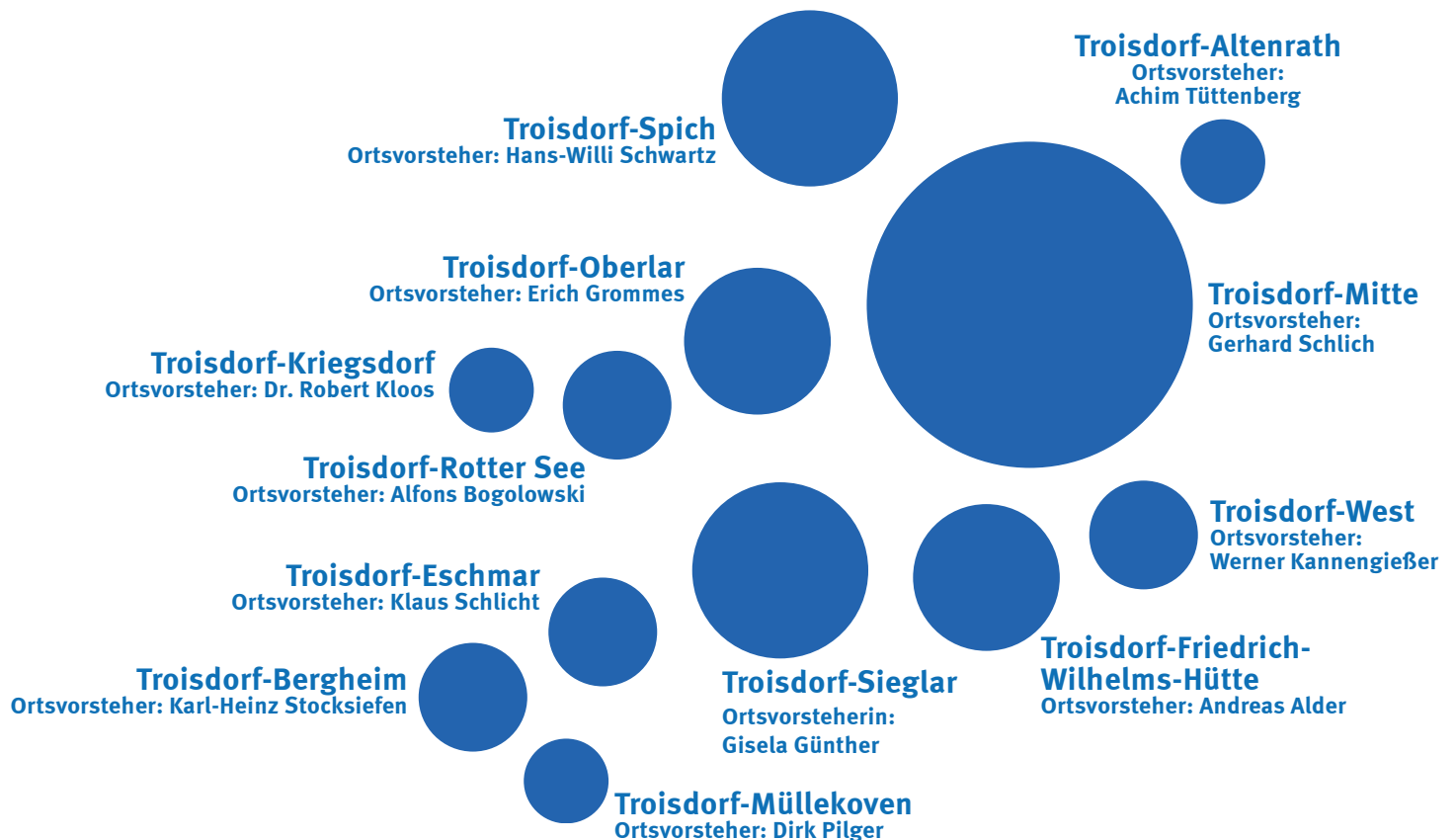
Unmittelbar nach dem Vernetzungstreffen wurde – bis auf zwei Ausnahmen – mit allen Ortsvorstehern ein Interview geführt.

In erster Linie ging es darum, sie über den Projektstand zu informieren und abzufragen, wie sie, aus ihrer Perspektive, die künftige Entwicklung ihrer Ortsteile sehen, und ihre Ideen mit aufzunehmen.

Auch die Ortsvorsteher brachten nochmal viele zusätzliche Ideen und Anregungen mit ein, die das Gesamtbild abrundeten.

Alle Ergebnisse der Interviews mit den Ortsvorstehern werden ausführlich im Kapitel „Unser Leitbild“ dargestellt sowie im Internet unter:

http://www.troisdorf.de/projektzukunft/2_3.htm



Die Leitbildkonferenz Geschafft!

TROISDORF:
Projekt
Zukunft



Die feierliche Übergabe des neuen Leitbildes der Stadt Troisdorf an Bürgermeister Manfred Uedelhoven (links).

Am 27. Oktober 2001 war es so weit. Rund 70 Personen, zusammengesetzt aus den Mitgliedern der Arbeitsgruppen und den Teilnehmern der Zukunftskonferenz, fanden sich im Bürgerhaus Mitte ein. Das Ziel war klar: Aus den Ergebnissen der neun Arbeitsgruppen sollte ein Gesamtbild entwickelt und als das neue Leitbild für Troisdorf abschließend beraten und verabschiedet werden.

Ein vorerst letztes Mal begaben sich die Teilnehmer in themenbezogene Kleingruppen, um die aufbereiteten Ergebnisse des Vernetzungstreffens zu überprüfen und ein Leitprojekt für das jeweilige Handlungsfeld auszuwählen.

Dann wurden bis in den späten Nachmittag hinein in einer engagierten Diskussion die vorliegenden Ergebnisse abschließend aufeinander abgestimmt und zum neuen Troisdorfer Leitbild zusammengefügt.

Den Abschluss bildete ein symbolischer Akt: Zwei Konferenzteilnehmer legten das Leitbild in die Hände des Bürgermeisters – in der gemeinsamen Hoffnung, dass Troisdorf im Jahr 2015 so sein würde, wie sich die Teilnehmer ihre Stadt wünschten.



Das Leitbild wird ausführlich im folgenden Kapitel „Unser Leitbild“ dargestellt sowie im Internet unter:

http://www.troisdorf.de/projektzukunft/2_2.htm



Das Leitbild der Stadt Troisdorf

TROISDORF:
Projekt
Zukunft



Das Leitbild – unser Leitbild!

Der Ratsbeschluss zum Leitbild	20
--------------------------------------	----

Die Leitbilder der Arbeitsgruppen

– so wie sie geschrieben stehen	21
Familie, Kinder, Senioren	22
Jugend und Schüler	23
Innenstadt	24
Stadtentwicklung, Wohnen, Mobilität	25
Bildung und Ausbildung	26
Wirtschaft	27
Kunst und Kultur	28
Freizeit und Sport	29
Image	30

Das Leitbild

– und die Ideen der Ortsvorsteher	31
Familie, Kinder, Senioren	32
Jugend und Schüler	33
Innenstadt	34
Stadtentwicklung, Wohnen, Mobilität	35
Wirtschaft	38
Kunst und Kultur	39
Freizeit und Sport	40
Image	41



Das Leitbild – unser Leitbild!

Der Ratsbeschluss zum Leitbild

TROISDORF:
Projekt
Zukunft



Im Zentrum des Leitbildes, das die Stadt in Zukunft als Wirtschafts-, Verkehrs- und Lebensraum nachhaltig prägen soll, stehen die Werte partnerschaftliches und verantwortliches Miteinander, Lebensqualität, Partizipation und eine unverwechselbare Identität der Stadt.

Damit es aber auch tatsächlich zum Tragen kommt, sind zwei Dinge erforderlich. Zum einen muss es aus der Bürgerschaft selbst kommen. Dies ist insbesondere für die Identifikation mit dem Leitbild wichtig. Zum anderen ist es entscheidend, vor allem für die erwartete Umsetzung, dass das Leitbild auch „amtlich“ ist ...

Das Leitbild – Handlungsgrundlage für die nächsten Jahre

Mit großer Mehrheit erklärte sich der Rat der Stadt Troisdorf in seiner Sitzung vom 5. November 2001 „mit dem in der Leitbildkonferenz vom 27.10.2001 im Bürgerhaus Troisdorf entwickelten gesamtstädtischen Leitbild grundsätzlich einverstanden“.

Mehr noch: „Die in dieser Leitbildkonferenz festgelegten Werte, Leitsätze und Leitziele, die nach der Zukunftskonferenz in den einzelnen Arbeitskreisen von Mai bis Oktober 2001 vorbereitet [wurden], sollen in den nächsten Jahren eine politische Handlungsgrundlage für die Ratsgremien und den Rat der Stadt Troisdorf bilden ...“



Die Leitbilder der Arbeitsgruppen

– so wie sie geschrieben stehen



Für jedes der 9 Aktionsfelder haben die Arbeitsgruppen Werte, Leitziel, Leitsatz, erste Schritte und Projekte formuliert, die im Folgenden dokumentiert werden.

Die Grundlage: Unsere Werte

Das Vorgehen war auf eine wertorientierte Leitbildentwicklung angelegt. Bevor sich die Teilnehmer mit konkreten Projekten beschäftigten, wurden zunächst die übergeordneten, für die Teilnehmer wichtigsten Werte zusammengetragen. Definiert wurden die Werte Sicherheit, Miteinander, Verantwortung und Familienfreundlichkeit. Sie bildeten die Grundlage für die Vision, wie Troisdorf im Jahr 2015 aussehen sollte.

Leitziel, Leitsatz, Leitprojekt und „erste Schritte“

Im nächsten Schritt wurden von den Werten Ziele abgeleitet und dann Projektideen. Das Leitprojekt fasst richtunggebend die vielen Einzelideen zusammen. Und schließlich wurde mit den „ersten Schritten“ auch ein konkreter Vorschlag erarbeitet, wo mit der Umsetzung begonnen werden sollte.

So ist das neue Troisdorfer Leitbild durch die formulierten Werte und die vielen Projektbeispiele Orientierung und Ideenpool zugleich.

Die Gesamtdatei mit den Leitbildern zu allen 9 Aktionsfeldern oder, wenn Sie sich nur für einzelne Themen interessieren, das Leitbild zu jedem Aktionsfeld für sich kann auch im Internet nachgelesen werden und steht dort auch als Download bereit:

http://www.troisdorf.de/projektzukunft/2_2.htm



Das Leitbild der Arbeitsgruppe Familie, Kinder, Senioren

TROISDORF:
Projekt
Zukunft

Aktionsfeld „Familie, Kinder, Senioren“

Werte:

LEBENSQUALITÄT
PARTIZIPATION
(SOZIALE) SICHERHEIT
MITEINANDER
ZUGEHÖRIGKEITSGEFÜHL

Leitziel: *In Troisdorf sind Kinder und Familien wichtig. Durch praktizierte soziale Kompetenz wird für sie und mit ihnen ein Lebensumfeld geschaffen, in dem sie in ihren speziellen Bedürfnissen unterstützt werden.*

Leitsatz: *Auf allen Handlungsfeldern in der Stadt Troisdorf (Politik, Verwaltung, Städtebau, Verkehr, Gemeinwesen und Wirtschaft) werden kinder-, familien- und seniorenfreundliche Strukturen geschaffen und gefördert.*

Projekte:

- Im Jugendhilfeausschuss wird eine Kinder-Interessenvertretung installiert.
- Es gibt eine/n Ombudsmann/frau.
- Ein Kinder- und Jugendforum wird realisiert.
- Es wird ein Berater-Rat gebildet:
„Die fünf Weisen“ für Kinder- und Jugendfragen.
- Es werden „Kümmerer“ gesucht, die im Alltag die Lebenssituation und Umwelt der Kinder im Auge behalten und sich darum kümmern.
- **Entwicklung eines Kriterienkatalogs für Kinderfreundlichkeit in Troisdorf**
- Es gibt eine Jobbörse in Troisdorf.
- Betreuungsnetzwerke für Familien und Senioren helfen und beraten bei Problemen des Alltags und in Notsituationen.
- Schulen werden am Nachmittag für Treffen und Veranstaltungen geöffnet und in das Stadtleben einbezogen.
- Ein mobiles Bürgerbüro bietet in den Stadtteilen den Bürger/-innen eine Anlaufstelle vor Ort für Verwaltungsdienste: kurze Wege, schnelle Hilfe.
- Eine professionelle Werbekampagne für ehrenamtliches Engagement wird durchgeführt.
- Einrichten von „Schaltstellen“ in den Stadtteilen zur Vermittlung und Betreuung von Ehrenamtlichen.

- Einrichten einer Infobörse und informeller Treffs für Ehrenamtliche
- Freie Fahrt fürs Ehrenamt im ÖPNV
- Erstellen eines Kataloges Ehrenamt:
Wo kann ich was bei wem tun?
- „Medienfenster“ fürs Ehrenamt – Austausch, Informationen, Berichte aus der ehrenamtlichen Arbeit in Troisdorf (in Zeitungen, Radio, TV, Internet).

erste(r) Schritt(e):

1. **Entwicklung eines Kinder- und Jugendforums**
2. **Einrichtung des Berater-Rates „Die fünf Weisen“**

Das Leitbild der Arbeitsgruppe Jugend und Schüler

TROISDORF:
Projekt
Zukunft



Aktions feld

„Jugend
und
Schüler“

Werte:

MITBESTIMMUNG
MITEINANDER
MITVERANTWORTUNG

Leitziel: *In Troisdorf werden Jugendliche ernst genommen: Ihre
entwicklungsspezifischen Bedürfnisse und Probleme
werden gehört; sie erhalten Mitspracherecht bei städti-
schen Entscheidungsprozessen.*

Leitsatz: *Es werden neue Formen der Kommunikation und der
Interaktion mit Jugendlichen entwickelt und Angebote
geschaffen, die die Jugendlichen kontinuierlich in der
Bewältigung des Lebensalltages unterstützen.*

Projekte:

- Es werden Begegnungsstätten für Jugendliche in allen Stadtteilen geschaffen ebenso wie ein zentraler Treffpunkt mit folgenden Anforderungen: drinnen und draußen, selbstverwaltet, je nach Bedürfnislage mit oder ohne professionelle pädagogische Betreuung.
- Die Drogen-Aufklärung wird intensiviert, insbesondere an Schulen (klassenweise, kontinuierlich).
- Es werden Programmangebote („Anti-Gewalt-Training“) in Kindergärten und Schulen geschaffen, die von Außenstehenden geplant und durch sie durchgeführt werden.
- Die Prozesse der Entscheidungsfindung innerhalb städtischer Gremien werden transparent und verstehbar gemacht, so dass die Selbstbestimmung und Mitbestimmung für Kinder und Jugendliche in bestehenden städtischen Gremien gestärkt wird.
- Die individuelle und unmittelbare Hilfe bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz und beim Berufseinstieg wird verbessert.
- Es werden mehr Wohnprojekte für Jugendliche realisiert.

erste(r) Schritt(e):

Schaffung von Begegnungsstätten



Aktions feld „Innen- stadt“

Werte:

LEBENSQUALITÄT
MITEINANDER
AKTIVITÄT
LEBENDIGKEIT
RUHE, STILLE
ERHOLUNG

Leitziel: Die Innenstadt Troisdorfs ist funktionierender, vielfältiger sowie aktiver und somit qualitativ hochwertiger Lebensraum und Treffpunkt für alle.

Leitsatz: Die Fußgängerzone wird durch funktionale und thematische Bereiche unterteilt, um die Verweildauer und Attraktivität zu steigern. „Nahmobilität“ ist der Maßstab der Innenstadtgestaltung und -entwicklung.

Projekte:

Bauliche Maßnahmen:

- Drei-Zonen-Fußgängerzone: „City-Trio-Troisdorf“; „Flaniershopping für Jung und Alt“
- Umgestaltung des Wilhelm-Hamacher-Platzes
- Busshuttle in der Innenstadt (ökologischer Antrieb, kostenlos)
- Radfahrer aus der Hauptachse der Fußgängerzone
- Parkplätze um die Innenstadt
- Überdachte Fahrradparkplätze
- Gestaltung Innenstadt: mehr Grün, Brunnen, viel Wasser, kleine Flussläufe mit Schiffchen, Wasserrädern, Schleusen, einzelne Elemente mit Stil und Flair, Fahnen, Transparente
- Teilüberdachung mit anspruchsvoller Architektur
- Deutliche optische Unterbrechung in der Fußgängerzone
- Neuer Standort Wochenmarkt
- Grünflächen mit künstlichen Oasen in Verbindung mit Kunst
- Wasser in die Stadt, grüne Stationen, Ruhezonen schaffen
- Laubengänge
- Beispielbare Kunst
- Markthalle

Einzelhandel:

- Besserer Branchen-Mix: kleine Fachgeschäfte wie Saft-Laden, Delikatessengeschäft etc.; besserer Kundenservice, gezielte Fachberatung
- Einheitliche Öffnungszeiten
- Serviceverbesserungen: Ein-/Ausladen, Bauchladen mit Getränkeangebot, Trageservice
- Aktionen: Einzelne Wochen unter bestimmtem Motto, Wettbewerbe der Superlative (z.B. längste Kaffeetafel der Welt)
- Internet – Angebote aus Troisdorfs Einzelhandel

Veranstaltungen:

- Veranstaltungskonzept
- Freizeit- und Veranstaltungsangebot für die ganze Familie
- Fahrzeuge für Kinder [mit Spaßfaktor]: ausleihbare Buggis, Einkaufswagen mit Kindersitz, Fahrzeuge, die von Kindern bemalt werden können
- Sportangebote „Open Air“ – Funsport-City Troisdorf
- „Open Air“ Möglichkeiten
- „Open Air“ mit heimischen Musikgruppen und Szene-Kneipen
- Nutzung des Wilhelm-Hamacher-Platzes (in Abhängigkeit von der Umgestaltung)
- Aktionen

Gastronomie:

- Erlebnisgastronomie mit Kinderbetreuung
- Außengastronomie verbessern
- Pflanzen, Markisen
- lange Öffnungszeiten
- Konzerte im Sommer
- Gaukler, Kleinkunst

erste(r) Schritt(e):

Durchführung eines innovativen Modells der Bürgerbeteiligung zur Dreiteilung der Fußgängerzone

Das Leitbild der Arbeitsgruppe

Stadtentwicklung, Wohnen, Mobilität

TROISDORF:
Projekt
Zukunft



Aktions
feld
„Stadt-
entwicklung,
Wohnen,
Mobilität“

Werte:

LEBENSQUALITÄT

GESUNDHEIT

MITEINANDER

MOBILITÄT (für alle Schwächeren)

CHANCENGLEICHHEIT

Leitziel: *In Troisdorf ist die Stadt Erlebnis- und Kontaktraum, in dem die Menschen miteinander leben. Individuelle Mobilität ist für alle verfügbar, insbesondere für Kinder und ältere Menschen ist mehr Bewegungsfreiheit vorhanden. Stadtentwicklung erfolgt vorrangig unter der Prämisse, die Wohn- und Bewegungsqualität für alle zu optimieren.*

Leitsatz: *Bei der Planung und Gestaltung von Wohnraum, Quartier und Ortschaften findet eine Mischung von verschiedenen Generationen, Familienformen, Nationalitäten und Einkommensverhältnissen statt. Die Funktionstrennung von Arbeiten (emissionsarm) und Wohnen wird aufgehoben. Die verschiedenen Verkehrsträger werden miteinander vernetzt und „Nahmobilität“ gilt als Maßstab der Stadtentwicklung – Stadt der kurzen Wege.*

Projekte:

- Straße wird als Erlebnisraum (Kontaktraum) im Inneren des Quartiers gestaltet.
- Der ruhende Verkehr wird unter die Erde verlagert.
- Es werden Lärmdämmungsmaßnahmen eingerichtet (technische Lösung).
- Ein Quartiersmanager animiert und moderiert (soziale Lösung).
- Die Bauplanung schafft die Voraussetzung für das Miteinander (z.B. kleine und große Wohnungen).
- ÖPNV optimiert (alles erreichbar), funktionierend (zuverlässig) und gepflegt (Komfort).
- Mobilität in der Stadt (über das Quartier hinaus) für alle Bewohner
- Erreichbarkeit des Ziels in kurzer Zeit
- Eigenständige und sichere Erreichbarkeit von Zielen, auch für „schwächere“ Verkehrsteilnehmer (Kinder bewegen sich in der Stadt)
- Festlegung von Mindestabständen der Wohnbebauung zu Verkehr und Industrie
- Minderung von verkehrsbedingten Emissionen

erste(r) Schritt(e):

Überprüfung der aktuellen städtischen Planungen unter den genannten Kriterien



Das Leitbild der Arbeitsgruppe Bildung und Ausbildung

TROISDORF:
Projekt
Zukunft



Aktions feld „Bildung und Ausbildung“

Werte:

LERNEN
VERANTWORTUNG
MITEINANDER
VERTRAUEN

Leitziel: Zukunft durch Bildung und Ausbildung in Troisdorf gemeinsam verantworten.

Leitsatz: Bei der Gestaltung der Troisdorfer Bildungslandschaft sind Vernetzung und lokale Verantwortung oberste Prinzipien, so dass eine effektive Entwicklung des Bildungsangebotes stattfindet.

Projekte:

Einrichtung der Troisdorfer Bildungskonferenz mit folgenden Teilnehmern:

- Schulen
- Verwaltung und Politik
- Eltern und Jugendliche
- Wirtschaft
- Jugendhilfe
- Religionsgemeinschaften
- Außerschulische Bildungsinstitute

Und folgenden Aufgaben:

- Schaffen von Lernvoraussetzungen
- Ausgleich von Bildungsangebot und Bildungsnachfrage
- Erzeugung eines positiven Bildungsklimas
- Absicherung und Förderung von Selbständigkeit und Autonomie
- Formulierung von Bildungsnotwendigkeiten, -angeboten und Schlüsselqualifikationen
- Wahrung, Sicherung und Förderung von Partizipation
- Förderung von kreativen Lösungen
- Übergang Schulausbildung – Berufsausbildung

erste(r) Schritt(e):

Einrichtung der Troisdorfer
Bildungskonferenz





Aktions feld „Wirtschaft“

Werte:

ATTRAKTIVITÄT
VITALITÄT
FREIHEIT
ERFOLG
VERANTWORTUNG
SICHERHEIT
GERECHTIGKEIT
MITEINANDER
ANERKENNUNG
ZUFRIEDENHEIT

Leitziel: *Troisdorf ist ein dynamischer Standort im globalen Markt, wo Stadt und Wirtschaft als Partner für unsere Zukunft Arbeit und Lebensqualität sichern.*

Leitsatz: *Wir schaffen eine ausgewogene, zukunftsfähige und nachhaltige Wirtschaftsstruktur. Impulse dafür entstehen aus dem Verbund mit anderen Lebensbereichen.*

Projekte:

- Selbstverpflichtung von Stadt und Wirtschaft zur Einhaltung definierter Richtlinien (=Ratsnachfolgeklausel=Prämisse)
- **Entscheidungsträger vernetzen sich in hohem Maße.**
- Angebot zum Know-how-Transfer von Wirtschaft zu Schulen
- Aktives Fördern des Verständnisses über Belange der Wirtschaft in der Bevölkerung
- Schaffung und Ausbau wirtschaftlicher Kompetenzen (z.B. Kunststoff)
- Unterstützung von Ansiedlungsideen/-projekten im gewerblich-industriellen Bereich

erste(r) Schritt(e):

Bildung einer Vierergruppe (ein Ratsmitglied, ein Teilnehmer von Pro Troisdorf, ein Teilnehmer von TROWISTA, Techn. Beigeordneter der Stadt), um eine weitere Detaillierung vorzunehmen, Abstimmungsprozesse einzuleiten und Aktionen wie Gewerbegebiets-Stammtische, Chatroom, Arbeitsplatzbörse zu initiieren.



Das Leitbild der Arbeitsgruppe Kunst und Kultur

TROISDORF:
Projekt
Zukunft



Aktions feld

„Kunst
und
Kultur“

Werte:

LEBENSQUALITÄT
MITEINANDER
GEMEINSCHAFTSGEFÜHL
KREATIVITÄT
VIELFALT
OFFENHEIT
SELBSTFINDUNG
FAMILIENORIENTIERUNG
ORIENTIERUNG AN VERSCHIE-
DENEN GENERATIONEN

Leitziel: *In Troisdorf bewegen Kunst und Kultur die Menschen aufeinander zu und öffnen sie füreinander. So werden Kunst und Kultur fester Bestandteil des öffentlichen Lebens und kreieren gemeinsame Lebensqualität.*

Leitsatz: *In Troisdorf werden Räume geschaffen, in denen sich Kunst und Kultur entwickeln. Das streben ist darauf ausgerichtet, dass sich die Stadt durch Kunst und Kultur profiliert.*

Projekte:

- Gründung eines Kulturbeirates mit Kulturschaffenden und Experten
- Schaffung eines Kunst- und Kulturhauses
- Aufbau eines Kunst- und Kulturmarketings
- Aufbau eines Sponsorenpools
- Kulturbus
- Kulturpreis für Troisdorfer Künstler
- Troisdorfer Festspiele
- Projekte zur Verbindung von Völkerkulturen

erste(r) Schritt(e):

Gründung eines Kulturbeirates mit Kulturschaffenden und Experten



Das Leitbild der Arbeitsgruppe Freizeit und Sport

TROISDORF:
Projekt
Zukunft



Aktions „Freizeit und Sport“

Werte:

BEGEGNUNG
LEBENDIGKEIT
MITEINANDER
LEBENSQUALITÄT

Leitziel: *In Troisdorf wohnen aktive Menschen, die gemeinsam ihre Freizeit gestalten.*

Leitsatz: *Sport- und Freizeitangebote werden so gestaltet, dass ein Höchstmaß an Begegnung und Miteinander stattfinden kann. Wichtig sind: Leistung, Vielfalt und freudiges Miteinander.*

Projekte:

- Begegnungszentrum für Freizeit und Sport in der Innenstadt
- Außengastronomie in der Fußgängerzone bis 24 Uhr
- Flexible Öffnungszeiten
- Vereine der Stadtteile schließen sich zu größeren zusammen (mehrere Stadtteile schließen sich zusammen).
- *Es gibt nur noch einen gesamtstädtischen Sport- und Freizeitring.*
- *Steigerung der Attraktivität der Freizeitangebote durch Verflechtung von Kommerz und Verein*
- Unberührte Natur muss bleiben.
- Treffpunkte für Freizeitangebote am Rand der Naherholungsgebiete schaffen

erste(r) Schritt(e):

Gründung eines Sponsorenrings durch den Bürgermeister zur Förderung von Freizeit und Leistung im Sport.



Das Leitbild der Arbeitsgruppe Image

TROISDORF:
Projekt
Zukunft



Aktions „Image“ feld

Werte:

MITEINANDER
ZUGEHÖRIGKEIT
SOLIDARITÄT
GERECHTIGKEIT
SICHERHEIT

Leitziel: *Troisdorf steht für Lebensqualität und Lebensfreude. Miteinander und partizipativ übernehmen die Troisdorfer Selbstbestimmung und Verantwortung für ihre Belange und sind dabei offen für die lokalen und globalen Veränderungen. Durch die Art und Weise, wie die Troisdorfer sich in ihrer Stadt einbringen, entwickelt die Stadt ein eigenes Gesicht.*

Leitsatz: *Bürger für Bürger: weltoffen und partnerschaftlich verbunden in Troisdorf, meiner Stadt!*

Projekte:

Unverwechselbares Stadtbild:

- Patenschaften für öffentliche Räume (z.B. Schulklassen, Senioren)
- Förderung von Fassadengestaltung
- Charakteristische Gestaltung der Stadteingänge
- Förderpreis: „Lebendige Nachbarschaft in lebenswerter Umgebung“
- Troisdorf-typische Mülleimer
- Troisdorf-typisches Beleuchtungskonzept für Gebäude

Aktiver guter Service (Dienstleistung):

- Aktion „Service-Oskar“ für den Handel („Goldener Lumi-Bär“)
- Einzelhandel: gezielte Ansiedlung fehlender Branchen („Branchenmix“)

Eindeutiges Wirtschaftsimage:

- Innovative Wirtschaftsförderung durch Vernetzung
- „Erfinder-Zentrum“: Entwicklung und Vermarktung von Lösungen
- „Erfahrungsfeld“ Kunststoff (Lehrpfad bis Museum)

Gute Verbindungen:

- Wiederbelebung der Bauernhochzeit (Partnerstädte)
- Neubürger-Betreuung – eigenverantwortlich: Altbürger für Neubürger
- Stadtladen: Info- und Begegnungsbörse
- Informations-Periodikum (Print und Internet)
- Aktiv gepflegte Produkt- und Dienstleistungs-Datenbank

Sonstiges:

- Kultur zum Anfassen
- „Volksgarten“ Szenetreff
- Marktplatz für jedermann

erste(r) Schritt(e):

*Aktion Buttonvergabe: „Fragen Sie mich“
(Bahnhof, Busbahnhof, Ortseingänge)*



Das Leitbild

– und die Ideen der Ortsvorsteher



Die Leitbildentwicklung zeigte auch, dass Bedürfnisse und Vorhaben bei den am Prozess Beteiligten häufig ähnlich oder sogar identisch sind. Nicht nur die Teilnehmer der Konferenz und die Arbeitsgruppen-Mitglieder konnten sich auf die neuen Richtlinien einigen – auch die Vorschläge der Troisdorfer Ortsvorsteher stimmten in den wesentlichen Punkten mit diesen Ergebnissen überein.



Dr. Robert Kloos



Klaus Schlicht



Alfons Bogolowski



Hans-Willi Schwartz



Gerhard Schlich



Karl-Heinz Stocksiefen



Gisela Günther



Andreas Alder



Erich Grommes



Werner Kannengießer



Achim Tüttenberg



Dirk Pilger

Es fällt allerdings auf, dass die Schwerpunkte etwas unterschiedlich gelagert sind. So haben die Ortsvorsteher am meisten Ideen zum Themenfeld „Stadtentwicklung, Wohnen, Mobilität“ beigetragen. Umgekehrt haben wir das Thema „Bildung, Ausbildung“ in dieser Dokumentation nicht vergessen – es ist hier nur nichts vermerkt.

Sie finden die Ideen der Ortsvorsteher zu den Aktionsfeldern auch als Download im Internet unter:

http://www.troisdorf.de/projektzukunft/2_3.htm





Aktions

feld

„Familie,
Kinder,
Senioren“

Rotter See:

- Einrichtung eines Raums für Senioren für Treffen in Verbindung mit entsprechenden Angeboten

Troisdorf-Mitte:

- Familienfreundliche Rahmenbedingungen und Strukturen auf allen Handlungsebenen (Städtebau, Verkehr, Versorgung, Kultur, Innenstadt etc.) realisieren

Altenrath:

- Realisierung familienfreundlicher Strukturen in allen Lebensbereichen (Städtebau, Verkehr, Sport, Kultur etc.) – insbesondere im Hinblick auf die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen

Troisdorf-West:

- Die Realisierung familienfreundlicher Strukturen und Rahmenbedingungen





Aktions feld „Jugend und Schüler“

Altenrath:

- Attraktivierung des vorhandenen Jugendtreffs z. B. durch häufigere Öffnungszeiten, eine adäquate, jugendgerechte Ausstattung (z. B. Billard, Internet etc.), die förmliche Anstellung eines Betreuers/einer Betreuerin und Angebote für eine kreative Beschäftigung

Friedrich-Wilhelms-Hütte:

- Intensivierung der Jugendarbeit
- Mehr altersspezifische, interessante Angebote für Jugendliche (14 bis 18 Jahre) im Stadtteilhaus
- Installierung des Stadtteilhauses zu einer „dauerhaften Anlaufstelle“ mit gutem Programmangebot (Billard, Karten, Internet u. a.) für alle Jugendlichen – deutscher und ausländischer Herkunft – insbesondere in den Abendstunden

Müllekoven:

- Einrichtung eines Treffpunkts für Jugendliche zwischen 14 und 18 Jahren – Bau eines „regenfesten Unterstandes“ als Minimallösung

Rotter See:

- Schaffung eines speziellen Angebots für Jugendliche ab 14 Jahre
- Einrichtung einer zentralen Anlaufstelle – vielleicht in Form eines offenen Blockhauses wie in Kriegsdorf

Troisdorf-West:

- Erarbeitung eines umfassenden Lösungskonzeptes, um dem „Vandalismus“ im Wohngebiet Troisdorf-West hauptsächlich in den Schulen „Blücherstraße“ und „Am Bergeracker“ zu begegnen. Wichtig: Integration Jugendlicher ausländischer Herkunft

Eschmar:

- Einrichtung eines Treffpunkts für Jugendliche zwischen 14 und 18 Jahren – Bau eines „regenfesten Unterstandes“ als Minimallösung

Troisdorf-Oberlar:

- Realisierung eines „Jugendzentrums“ mit einem attraktiven Angebot für eine sinnvolle Freizeitgestaltung plus Weiterbildungsmöglichkeiten. Bessere, sichere und zeitgemäße Ausgestaltung der Kinderspielplätze





Aktions

feld

„Innen-
stadt“

Troisdorf-Mitte:

- Thematische Unterteilung der Fußgängerzone in folgende Bereiche: „Ruhe“, „Aktivität“, „Kinder“
- Querbeziehungen für Pkw-Verkehr ermöglichen: Klevstraße/Hospitalstraße und Schloßstraße/Hyppolitusstraße
- Wilhelm-Hamacher-Platz: Erreichbarkeit verbessern: Autos können z. B. mit 10 km/h auf den Platz fahren und be- und entladen; dies sollte auch für Marktverkäufer gelten und nicht nur für den Anliegerverkehr. Generell sollte der Wilhelm-Hamacher-Platz verkehrlich besser angebunden und auch für Pkws anfahrbar sein.
- Obere Kölner Straße: Ansiedlung weiterer qualifizierter „Fachgeschäfte“ sowie eines kleinen Supermarktes mit großem Obst- und Gemüsesortiment
- Cityeinkaufslage: Erneuerung und Veränderung der City unter den Kernaspekten „Attraktivität“ und „Erlebniseinkauf“, dem Beispiel des neuen Einkaufszentrums an der Ecke Hippolytusstraße/Kölner Straße folgend. „Erlebniseinkauf“ steht für attraktive Aufenthaltsflächen, gute Angebote und mögliche Anreize zum „Spontaneinkauf“.
- Perspektivenwechsel und Einstellungswandel in Richtung mehr Kundennähe, mehr Service und kreative Geschäftsideen



Aktions „Stadt- entwicklung, Wohnen, Mobilität“

Altenrath:

- Den Neubau der Autobahnanschlussstelle Lohmar forcieren – als „Ventil“ für eine großräumige Ortsumfahrung
- Im Bereich der Ortsdurchfahrten durch eine städtebaulich integrierte, „gestalterische“ Straßenplanung die Verkehrsproblematik kompensieren
- Eine technisch-gestalterische Optimierung der vorhandenen Querungsstellen z. B. durch „Zebrastreifen“ vornehmen
- Schulwegsicherung (als Reaktion auf die zentralen Probleme des Ortsteils: hohe Verkehrsbelastung der Straßen [Flughafenstraße, Heidegraben], hoher Anteil an ortsfremdem Durchgangsverkehr, reduzierte Lebensqualität für die Straßenanlieger und Sicherheitsdefizite – insbesondere für querende [Schul-]Kinder)

Friedrich-Wilhelms-Hütte:

- Neugestaltung des Bahnhofsvorplatzes inklusive Umfeld.
- Die Siegbrücke erhält einen neuen Brückenkörper für die S13 – gleichzeitig sollte eine Teil- oder Vollsanierung vorgenommen werden und in Verbindung mit der Vollsanierung die Möglichkeit eines Neubaus überprüft werden.
- Optimierung der bestehenden Bushaltestellen hinsichtlich der Bordsteinkante (Sicherheits- und Komfortaspekte für die ÖPNV-Fahrgäste sind zu bedenken!)
- Einrichtung von Sammeltaxen für verkehrsschwache Zeiten – insbesondere aber für die Zeiträume, wo RSVG-Busse nicht mehr verkehren.
- Optimierung der Einmündungen Friedrich-Ebert-Straße/Willy-Brandt-Ring/Theodor-Heuss-Ring sowie Saarstraße/Willy-Brandt-Ring hinsichtlich ihrer Sicherheit beim Einfädeln von der untergeordneten Straße
- Anlage eines Kleingartengebietes für den Bereich am Ortseingang Roncallistraße, Richtung Troisdorf-Sieglar

Müllekoven:

- Neubau EL 332, damit verbunden sind:
 - weniger Verkehr, sichere Schulwege, sichere Wege zu den Kindergärten
 - ÖPNV-Erschließung für die Gartenstadt durch einen Kleinbus „Sprinter“
 - insbesondere für ältere Bürger
- Erhaltung des Grüngürtels zwischen Eschmar, Müllekoven und Kriegsdorf zum Zweck der Naherholung
- Mehr „Sauberkeit“ auf den öffentlichen Flächen

Aktions

„Stadt-
entwicklung, Wohnen,
Mobilität“

Kriegsdorf:

- Entlastung von ortsfremden Durchgangsverkehren durch den Bau einer Ortsumgehung zwischen K29 und EL 332
- „Qualitative Entwicklung“, so dass der Charakter inklusive der vorhandenen sozialen Bowohnerstrukturen erhalten bleibt
- Erhaltung und Pflege der Kulturlandschaft rund um Kriegsdorf
- „Bezahlbare, größere“ Bauplätze für familienfreundlichen Wohnungsbau (vorzugsweise Einfamilienhäuser) zur Verfügung stellen

Sieglar:

- Forcierung des Baus der EL 332 als Lösung für das zentralste Problem von Troisdorf-Sieglar: hoher Durchgangsverkehr und die damit verbundene Belastung
- Schaffung neuer städtebaulicher Potenziale und Möglichkeiten sowie Entlastung für den Ortskern
- Schaffung von zentralem Parkraum – insbesondere für externe Besucher – und Erarbeitung eines Parkraumkonzeptes
- Fuß- und Radweg entlang der Pastor-Böhm-Straße „befahrbar“ machen
- Beseitigung oder Verlegung des bestehenden Schienenstrangs zwischen Spich und Eschmar, um neue Nutzungskonzepte für den Trassenbereich zu überlegen
- Erhaltung des historischen Ortsbildes, u. a. durch Bestandswahrung und -pflege der historischen, Sieglar-typischen Gebäudesubstanz im Ortskern
- Städtebauliches Nutzungskonzept für den Schulparkplatz am Gymnasium
- Städtebauliche Neuentwicklung der Eckbebauung Kerpstraße/Rathausstraße
- Erhalt des Marktplatzes
- Anstrahlung von Schule und Kirchturm „St. Johannes“ in den Abendstunden

Troisdorf-West:

- „Auflockerung“ bestehender Tempo-30-Zonen-Regelungen in Wohngebieten, so dass zumindest nach Schulschluss, an Samstagen, Sonntagen sowie Feiertagen Tempo 50 auf den Hauptwohnstraßen möglich ist
- Offenhaltung der Unterführung Blücherstraße für motorisierten Individualverkehr und ÖPNV
- Realisierung wohngebietsnaher Kindergärten bzw. Kindertagesstätten, z. B. im Gleisdreieck, zur Bereitstellung einer flächendeckenden Versorgung sowie zur Vermeidung unnötiger Pkw-Verkehre zwischen den einzelnen Wohngebieten

Aktions

„Stadt-
entwicklung, Wohnen,
Mobilität“

Eschmar:

- Neubau EL 332, damit verbunden sind: weniger Verkehr, sichere Schulwege, sichere Wege zu den Kindergärten. Für die Gartenstadt wird angeregt, die ÖPNV-Erschließung durch einen Kleinbus „Sprinter“ – insbesondere für ältere Bürger zu ergänzen.
- Grüngürtel zwischen Eschmar, Müllekoven und Kriegsdorf soll zum Zwecke der Naherholung erhalten bleiben.
- Es wird angeregt, für mehr „Sauberkeit“ auf den öffentlichen Flächen zu sorgen.
- Naturschutz: Ja, aber bei Dorffesten großzügige (Ausnahme-)Regelung (Beispiel: Mühlenfest)

Troisdorf-Mitte:

- Troisdorf als ehemaliges „Straßendorf“ hat sich zu stark in seiner städtebaulichen Entwicklung an der dominanten Längsachse entwickelt. Gewünscht ist eine Entwicklung in die „Breite“.
- Verlängerung der verkehrsberuhigten oberen Kölner Straße bis zum Knoten B8/Sieglar Mülheimer Straße.
- Integration eines überfahrbaren „Rathausvorplatzes“ in den neu zu gestaltenden Straßenraum
- Akzentuierung des neuen „Entrees“ für die Innenstadt durch einen gestalteten Kreisel im o.g. genannten Knotenpunkt
- Verlauf der zukünftigen (Haupt-)Verkehrsführung primär über die Mülheimer Straße, Sieglarer Straße, Am Bahndamm, Poststraße

Altenrath:

- Ansiedlung eines ortsnahe Lebensmittelgeschäftes für den täglichen Bedarf oder Einsatz „mobiler Händler“

Friedrich-Wilhelms-Hütte:

- Mittel- und langfristige Sicherung der Nahversorgung über einen Supermarkt im Teilzentrum Roncallistraße
- Attraktivierung des Bereiches der Mendener Straße zwischen Roncallistraße und Ladenzeile
- Ansiedlung eines weiteren Supermarktes zur Stützung und Verbesserung o.g. Stadtteilzentrums

Kriegsdorf:

- Erreichbarkeit von Einkaufsgelegenheiten für den täglichen Bedarf verbessern – insbesondere für ältere Leute
Nahversorgung verbessern, evtl. über „mobile Händler“



Aktions feld

„Wirtschaft“

Rotter See:

- Briefkastenleerung auch am Wochenende

Müllekoven:

- Ansiedlung einer „Postagentur“

Sieglar:

- Erwerb des gesamten Areals „Eschmarer Mühle“ hinsichtlich einer ökolandwirtschaftlichen Nutzung

Eschmar:

- Der Wunsch nach Ansiedlung einer „Postagentur“ steht im Raum.

Troisdorf-Mitte:

- Positive Rahmenbedingungen für erfolgreichen Einzelhandel bzw. Wirtschaft schaffen

Troisdorf-Oberlar:

- Einrichtung einer „Poststelle“ bzw. „Postagentur“. Hinsichtlich der Schaffung von Arbeitsplätzen wird angeregt, dass die Stadtverwaltung sich um die Ansiedlung von Firmen und Betrieben in den bestehenden Industriegebieten (Mottmannstraße und Industriestraße) bemüht.





Aktions

feld

„Kunst
und
Kultur“

Sieglar:

- „Ochsenbrunnen“ in Sieglar auf dem Marktplatz (alternativer Standort: Ecke Kerpstraße/Steinstraße)
- „Jakobsbrunnen“ auf dem Marktplatz oder ebenfalls alternativer Standort Ecke Kerpstraße/Steinstraße
- Gedenkstätte (-tafel o.Ä.) auf dem alten Friedhof an der Kirche St. Johannes zur Erinnerung an alle dort bestatteten Sieglarer
- Trauerhalle auf dem alten Friedhof restaurieren und Ergänzung der Namen der Sieglarer Bürger vornehmen, die im 2. Weltkrieg gefallen sind

Troisdorf-Mitte:

- Mehr Theateraufführungen in öffentlichen Straßen- und Platzräumen. Eine gute verkehrliche Erreichbarkeit müsste gewährleistet sein.
- Reanimation einer Theatergemeinde generell: weniger „abstrakte“ und mehr „verständliche“ Kunst

Troisdorf-Oberlar:

- Ausbau des Schützenhauses, so dass eine Kapazität von mindestens 250 Personen erreicht wird, um wieder einen zentralen Veranstaltungsort zu haben





Aktions

„Freizeit und Sport“

Altenrath:

- Schnellstmögliche Sanierung des Sportplatzes, und zwar mit Kunstrasentechnik

Friedrich-Wilhelms-Hütte:

- Öffnung der Wiese des Stadtteilparks für Spiele. Dementsprechend andere Platzierung bestehender Kunstobjekte

Rotter See:

- Intensivierung der kirchlichen Arbeit, und zwar in Richtung besserer Kommunikation, mehr Information und mehr Angebot für Familien, Jugendliche und Senioren
- Vernetzung und Koordination der Vereine durch Schaffung eines räumlichen Treffpunktes
- Bessere Koordination und Bekanntmachung des Kultur-, Sport und Freizeit-Angebotes
- Verwirklichung eines „Freizeit-Zentrums“ – insbesondere für Jugendliche, Senioren und Vereine zur Intensivierung und Vernetzung des Stadtteillebens

Kriegsdorf:

- Verwirklichung eines gemeinsamen „Kommunikationszentrums für den Westen“, also für die Stadtteile Kriegsdorf, Eschmar, Rotter See.

Sieglar:

- Einrichtung eines stadtteilnahen Parks „Zum Mühlenberg“. Durchführung einer „Art“ Landesgartenschau auf dem Gelände zwischen Sieglar, Oberlar, Willy-Brandt-Ring und Friedrich-Wilhelms-Hütte

Troisdorf-West:

- Mehr Gemeinschaft schaffen, z. B. über Feste
- „Ortsring“ gründen

Generell: Das Ortsleben aktivieren und attraktivieren.





Aktions „Image“ feld

Altenrath:

- Im Vordergrund steht, das „Miteinander“ und die „Überschaubarkeit“ des Ortsteils zu wahren.
- Leitsatz: „Altenrath als Ortschaft, in der sich Kinder sicher entfalten, Jugendliche Chancen erhalten und die Einwohnerschaft sich auf die offensive Vertretung der gemeinschaftlichen Interessen weiter verlassen kann“

Friedrich-Wilhelms-Hütte:

- Die zukünftige Entwicklung des Stadtteils soll durch folgende Eckpunkte gekennzeichnet sein:
 - Schaffung von Qualität in allen Lebensbereichen,
 - die Vorhaltung eines hochwertigen Geschäftsangebots, insbesondere für die Nahversorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs,
 - die Entwicklung familienfreundlicher Strukturen – sowie die Erhaltung und Pflege von Friedrich-Wilhelms-Hütte als „grünem Stadtteil“
- Leitsatz: „Partnerschaftlichkeit im Zusammenleben“

Rotter See:

- Das Zukunftsmotto für den Stadtteil lautet: „Leben und Arbeiten im Grünen“

Müllekoven:

- Für die Zukunft gilt es, den dörflichen Charakter des Stadtteils, den gut funktionierenden Ortsring, das vertraute Miteinander zu erhalten und zu pflegen.

Kriegsdorf:

- Bewahrung des guten Dorfcharakters, d. h. die gute Sozialstruktur, das rege Vereinsleben und die umgebende Kulturlandschaft
- Leitsatz: „Dorf im Grünen“
- Die zentralen Werte lauten: Miteinander, Überschaubarkeit, Teilhabe.

Sieglar:

- Stadt als Lebensraum in einem ganzheitlichen Sinne zu begreifen, d. h., Wohnen, Leben, Arbeiten im Zusammenhang zu sehen.
- Eine liebenswürdige Stadt mit „höchster Lebensqualität“, „schöner Atmosphäre“ und „Charme“ entwickeln

Eschmar:

- Für die Zukunft gilt es, den dörflichen Charakter des Stadtteils, den gut funktionierenden Ortsring, das vertraute Miteinander zu erhalten und zu pflegen.

Troisdorf-Oberlar:

- Für Oberlar stehen auch in Zukunft das „Miteinander“ sowie Pflege, Brauchtum, Bindung im Vordergrund.
- Leitsatz: „Wahrung der Identität nach innen, gleichzeitig Öffnung zu Troisdorf-Mitte – Wir sind auch Troisdorfer“





Grundsätzliches Ziel:

Initiierung der „ersten Schritte“ und der Leitprojekte für alle Themenfelder – wieder unter der Prämisse möglichst breiter Bürgerbeteiligung.

Die Umsetzung

– das Leitbild wird „greifbar“ 43

Beispiele für die neun Themenfelder:

Image

Bilder entstehen im Kopf – und Kommunikation ist der Schlüssel dazu 44

Kleider machen Leute 45

Information und Interaktion schaffen Identifikation 46

Familie, Kinder, Senioren

Troisdorf – Eine Familien-Angelegenheit 47

Freizeit und Sport

Sportlicher Erfolg vorprogrammiert 48

Kunst und Kultur

Einrichtung einer Kulturstiftung beschlossen 49

Stadtentwicklung, Wohnen, Mobilität

Bedeutung des nichtmotorisierten Verkehrs unterstrichen 50

Bildung und Ausbildung

Troisdorf ruft zur Bildungskonferenz 51

Wirtschaft

Entscheidungsträger vernetzen sich beim Unternehmerfrühstück 52

Jugend und Schüler

1. Troisdorfer Zukunftswerkstatt „Mobilität für Kinder und Jugendliche“ 53

Innenstadt

Vom Initiativkreis „City-Trio-Troisdorf“ bis zum Masterplan der Stadt 54

Bürgerbeteiligung am Beispiel der Kooperativen Entwurfswerkstatt 55

Wettbewerb und Masterplan zur Innenstadtentwicklung 56



Die Umsetzung

– das Leitbild wird „greifbar“



Im Gegensatz zu anderen Leitbildprozessen endet TROISDORF: Projekt Zukunft nicht mit der „Abgabe“ eines Leitbildes – es beginnt damit erst richtig. Denn erst mit der Umsetzung zeigt sich, welche Kraft im Troisdorfer Leitbild, in den Ideen und den vorgeschlagenen Maßnahmen steckt.

Initiierung der Umsetzungsphase

Hauptaufgabe der Agentur P3 war es damit, die als „erste Schritte“ definierten Projekte auf den Weg zu bringen. Das hieß natürlich nicht, sie selbst umzusetzen, sondern zu gewährleisten, dass auch in der Umsetzungsphase wieder Bürgerbeteiligung möglich ist. Es galt die Projekte zu initiieren, anzustoßen, Bürgerbeteiligung zu fördern und mit der Stadt verantwortliche Projektbetreuer für die Themenfelder und Einzelmaßnahmen zu definieren.

Denn eines war klar: Nach einer anderthalbjährigen Anschubphase würde der Auftrag der Agentur (offiziell) enden. Dann müsste die Stadt in der Lage sein TROISDORF: Projekt Zukunft selbstständig weiterzuführen.

Im Sinne des Fördergebers war es daher das Ziel, dass über alle Themenfelder hinweg erste Maßnahmen angeschoben werden, so dass die Bürger, die Unternehmen und die Verantwortlichen der Stadt dann das Leitbild gemeinsam, ohne weitere Hilfe von außen, umsetzen und künftige Projekte daraus ableiten können.



Die „ersten Schritte“

Um nach der Leitbilddefinition direkt mit der Umsetzung beginnen zu können wurden für alle Themenfelder Leitprojekte und „erste Schritte“ definiert. Damit gab es kein Diskutieren mehr – hier sollte angefangen werden.

Mit den „ersten Schritten“ wurde so in den Leitbildern eine klare Aussage getroffen, wo in den einzelnen Aktionsfeldern der dringendste Handlungsbedarf gesehen wird bzw. womit am sinnvollsten angefangen werden sollte. Und heute, zum Ende der Anschubphase, können wir in dieser Dokumentation bereits zahlreiche Ergebnisse, Erfolge und umgesetzte Maßnahmen dokumentieren. Darauf sind wir besonders stolz.

Das Leitbild konnte auf so vielen Feldern Fuß fassen, dass wir uns im Folgenden wieder nur auf die wesentlichen Aspekte beschränken wollen – ausführliche Informationen finden Sie wie immer im Internet unter:

http://www.troisdorf.de/projektzukunft/3_1.htm



Image

Bilder entstehen im Kopf – und Kommunikation ist der Schlüssel dazu

TROISDORF:
Projekt
Zukunft



*Bettina Plugge
Leiterin der Pressestelle*

Der Kommunikation kamen und kommen zwei ungemein wichtige Funktionen zu. Einmal das Projekt selbst in der öffentlichen Wahrnehmung präsent zu halten und zum anderen das Leitbild imagebildend umzusetzen.

Information ist das Bindeglied

Von Anfang an war klar, dass die Bürgerinnen und Bürger der Stadt Troisdorf kontinuierlich und aktuell über den Projektstand informiert werden müssen, zumal wenn Bürgerbeteiligung und Bürgermitwirkung oberste Ziele sind. Denn die Motivation und vor allem die Begeisterung und der Glaube an das Projekt lassen bei den beteiligten Bürgerinnen und Bürgern sehr schnell nach, wenn es an Informationen mangelt oder sie den Eindruck haben, dass nichts mehr passiert, weil zum Beispiel kein Ansprechpartner erkennbar ist.

Deshalb wurde über alle Projektphasen hinweg kontinuierlich und auf möglichst vielen Kanälen über den aktuellen Stand des Projektes berichtet, zum Beispiel mit

- zwei Bürgerzeitungen zum Leitbildprozess
- der Dokumentation der Zukunftskonferenz
- einer Bürgerzeitung zum neuen Leitbild
- drei Info-lettern begleitend zur Umsetzungsphase
- einem umfangreichen Internetauftritt
- unzähligen Pressemitteilungen
- einer Wanderausstellung
- Rundbriefen und Veranstaltungseinladungen
- und, und, und.



info-letter 01 JULI 2002

**Das Leitbild –
Handlungsgrundlage für
die nächsten Jahre!**

Der Leitbildentscheid
vom 01. November 2001

Wie gut! Wir haben endlich auch das
Leitbild! Und das ist ein ganz
wichtiges Dokument, das uns
allein schon viel sagt und
unsere Visionen und Ziele
festlegt. Es ist die Grundlage
für alle Entscheidungen und
Handlungen, die wir in den
nächsten Jahren treffen werden.

TROISDORF:
Projekt
Zukunft

info-letter 02 NOVEMBER 2002

Hierlich willkommen!

Vor Ihnen liegt die zweite Ausgabe des
Info-Letters, mit dem wir Sie über den Stand
des TROISDORF-Projekts zuhause auf dem
Laubengang informieren.

Und es geht weiter zu berichten.

Unsere Themen:

Wie kann Troisdorf erfolgreich sein?	5.1
Beschreibung und Bedeutung der neuen Visionen	5.2
Unternehmenskultur und Personalmanagement	5.3
Altkreis „Wie und Woher?“ auf dem Wandel und dem Fortschritt großer Städte	5.4
Personalmanagement und Bedeutung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	5.5
Industrie- und Dienstleistungssektor	5.6
Wie können wir Troisdorf zum besten Ort für die Zukunft machen? – 11. November 2002	5.7

TROISDORF:
Projekt
Zukunft

info-letter 03 JANUAR/FEBRUAR 2003

„Wie gut! Und woher?“

Wie gut! Wir haben endlich auch das
Leitbild! Und das ist ein ganz
wichtiges Dokument, das uns
allein schon viel sagt und
unsere Visionen und Ziele
festlegt. Es ist die Grundlage
für alle Entscheidungen und
Handlungen, die wir in den
nächsten Jahren treffen werden.

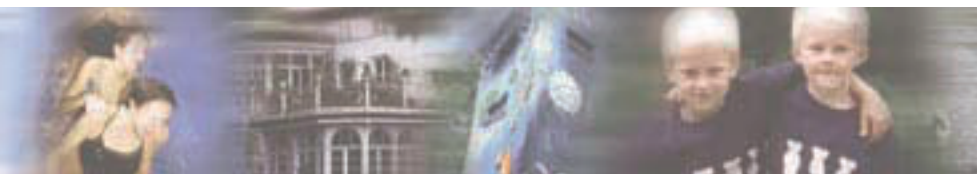
SOLL UND HABEN 2002

Wie gut! Wir haben endlich auch das
Leitbild! Und das ist ein ganz
wichtiges Dokument, das uns
allein schon viel sagt und
unsere Visionen und Ziele
festlegt. Es ist die Grundlage
für alle Entscheidungen und
Handlungen, die wir in den
nächsten Jahren treffen werden.

Wirtschaft

Das Leitbild „Zukunft Troisdorf“ ist
ein Dokument, das uns allein schon
viel sagt und unsere Visionen und
Ziele festlegt. Es ist die Grundlage
für alle Entscheidungen und
Handlungen, die wir in den
nächsten Jahren treffen werden.

TROISDORF:
Projekt
Zukunft



Image

Kleider machen Leute

TROISDORF:
Projekt
Zukunft



Neben der Information aller Beteiligten und Interessierten hatte Kommunikation für TROISDORF: Projekt Zukunft aber noch eine zweite, zentrale Funktion, nämlich das neue Leitbild der Stadt Troisdorf auch imagebildend in die Öffentlichkeit zu tragen.

Die Imagekampagne

Dazu wurde die Agentur Klautzsch & Grey beauftragt auf Basis des neuen Leitbildes drei Dinge zu entwickeln:

- einen neuen Slogan für die Stadt Troisdorf
- eine dazugehörige „Stadtphilosophie“ zu formulieren und
- eine entsprechende Plakatkampagne zu kreieren.

Entstanden sind eine aufmerksamkeitsstarke Plakatserie mit Motiven bekannter TV-Serien und der neue Stadt-Claim „TROISDORF – Eine Familien-Angelegenheit“. Gelder für eine Fortführung der Kampagne in 2003 wurden im Stadtrat bereits beschlossen, wobei der Inhalt „Familie“ stärker Troisdorf-typisch formuliert werden soll.

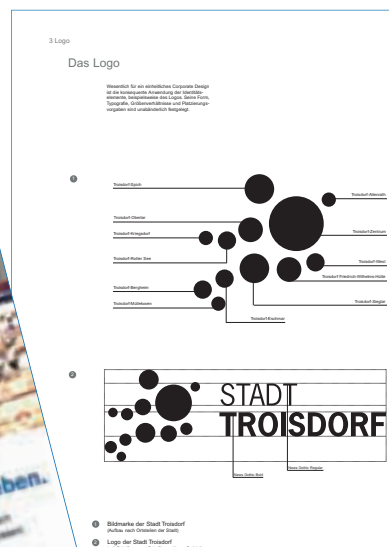
Das neue Logo der Stadt

Nach außen augenfällig ist auch das neue Logo der Stadt Troisdorf.

Im Rahmen von TROISDORF: Projekt Zukunft wurde ein Logo-Wettbewerb durchgeführt, an dem sich mehrere Agenturen beteiligten. Auch hier lag die Entscheidung, welches das beste Logo sei, wieder bei den Bürgerinnen und Bürgern.

Gewonnen hat der Entwurf der Troisdorfer CD-Werbeagentur. Geschickt wird hier der Gedanke umgesetzt: „Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile“. Es ist inspiriert vom neuen Leitbild im Sinne des „Miteinander“-Gedankens ohne die lokalen Identitäten zu verneinen. Denn das Logo zeigt sowohl die Eigenständigkeit der zwölf ungleich großen Ortsteile als auch die Zusammengehörigkeit zu einem Ganzen: Troisdorf.

Inzwischen wurde aus diesem gestalterischen Ansatz auch das neue Corporate Design (CD) der Stadt Troisdorf abgeleitet und in allen neu erscheinenden Publikationen und Drucksachen, im Schriftverkehr und für die Werbemittel umgesetzt.



Image

Information und Interaktion schaffen Identifikation

TROISDORF:
Projekt
Zukunft

Mehr Information für die Troisdorfer Bürgerinnen und Bürger vor Ort

In den vielen Diskussionen von TROISDORF: Projekt Zukunft wurde deutlich, dass die Bürger mehr direkte Information in den Ortsteilen wünschen. Entsprechend auch der Wunsch der zwölf Ortsvorsteher nach Infostelen, die es ihnen erlauben ihre Mitbürgerinnen und Mitbürger kurzfristig und individuell über aktuelle Themen zu informieren, aber auch Vereinstermine und Veranstaltungshinweise auszuhängen.

Der Internetauftritt – dort, wo alles noch ausführlicher dokumentiert ist!

Der erste Internetauftritt von TROISDORF: Projekt Zukunft (www.troisdorf.de/zukunft) entstand parallel zum Leitbildprozess und ging Ende 2001 online. Im Frühjahr 2003 dann das gestalterische und inhaltliche Update: Neben der ausführlichen Darstellung des Leitbildprozesses sind dort sämtliche Ergebnisse dokumentiert und als Download verfügbar. Außerdem wird laufend über neu entstandene Projektgruppen, Aktivitäten, angestoßene Maßnahmen und Möglichkeiten der individuellen Beteiligung berichtet

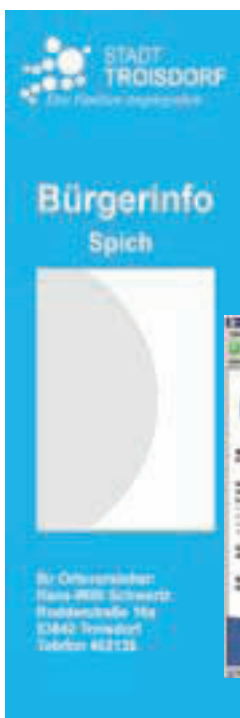


Aktion „Wir sind Troisdorf“ lässt Troisdorfer enger zusammenstehen.

Zwei Ideen stehen hinter dem Bekenntnis „Wir sind Troisdorf“: Einmal, und das visualisiert das neue Logo hervorragend: Erst die zwölf Ortsteile zusammen – wir – sind Troisdorf.

Zum anderen der neue Leitspruch „Troisdorf – Eine Familien-Angelegenheit“: Die Menschen in Troisdorf als eine große Familie – wir – sind Troisdorf.

Diese beiden Ideen haben wir versucht mit der Aktion erlebbar zu machen. Dazu konnten sich Troisdorfer Bürgerinnen und Bürger, kleine wie große, junge wie alte, Freunde, Bekannte, Kollegen und Verwandte, ganz gleich aus welchen Ortsteilen, zusammen vor und hinter der „Lochwand“ fotografieren lassen. Dabei entstanden wunderschöne Bilder, die die Herzlichkeit Troisdorfer Zusammenlebens kurios, humorvoll, überschwänglich und bunt zeigen.



*Musterskizze
der Infostele*



*Internetauftritt von
TROISDORF: Projekt Zukunft
[http://www.troisdorf.de/
projektzukunft/0.htm](http://www.troisdorf.de/projektzukunft/0.htm)*

Familie, Kinder, Senioren

Troisdorf – Eine Familien-Angelegenheit

TROISDORF:
Projekt
Zukunft



Heinz Eschbach
Beigeordneter und Leiter Dezernat IV

Der neue Slogan „Troisdorf – Eine Familien-Angelegenheit“ gibt die Richtung vor und zeigt deutlich, welche Bedeutung dem Themenkreis „Familie, Kinder, Senioren“ beigemessen wird. Entsprechend wurde ein Positionspapier zum Thema „Familien- und Kinderfreundlichkeit in Troisdorf“ in die Diskussion eingebracht um die Situation und Perspektiven aufzuzeigen. Außerdem wurden Recherche-Ergebnisse zu „Kinderfreundlichkeit in anderen Städten“ in die Überlegungen miteinbezogen.

Troisdorf ist schon auf dem Weg

Natürlich ist der Themenkreis „Familie, Kinder, Senioren“ keine Erfindung von TROISDORF: Projekt Zukunft. Vielmehr ist hier ein zentraler Punkt der Stadtpolitik angesprochen, dem auch in der Vergangenheit bereits große Bedeutung beigemessen wurde. Hinsichtlich des im Arbeitskreis festgelegten Maßnahmenkatalogs ergibt sich folgender Sachstand:

- Bezüglich der gewünschten Partizipation von Kindern und Jugendlichen ist ein Aufruf des Jugendamtes an alle Einrichtungen und Institutionen in der Stadt ergangen, diese künftig im Rahmen ihrer jeweiligen Aufgabenstellungen zu beachten. Die jeweiligen Ergebnisse sollen in einem durch das Jugendamt zu erstellenden Partizipationsbericht erfasst werden.
- Dem Wunsch nach einer Jobbörse wird durch den jährlich stattfindenden Berufsausbildungstag bereits entsprochen.
- Dem Anliegen einer Öffnung der Schulen für mehr dezentrale Gestaltungsmöglichkeiten entspricht die hohe Beteiligung von Troisdorfer Schulen an dem Projekt „Selbstständige Schulen“.
- Im Sinne eines örtlichen Bürgerbüros ist im Entwicklungsgebiet Krausacker in Bergheim das so genannte „Rathäuschen“ errichtet worden. Darüber hinaus soll im Sommer 2004 in Spich ein weiteres Stadtteilhaus eröffnet werden.
- Die neue Altenhilfeplanung ist unter Beteiligung – Bedarfsabfrage bei allen an der Seniorenarbeit beteiligten Institutionen und Personen sowie entsprechenden Umfragen bei den SeniorInnen selbst, einschließlich der ausländischen SeniorInnen – erstellt worden und befindet sich jetzt in der Umsetzung.
- Zwischenzeitlich ist auch ein weiterer Jugendtreff errichtet worden. Planungen und Haushaltsmittel für einen weiteren Jugendtreff sind vorhanden. Darüber hinaus bestehen Planungsmittel für zwei weitere Abenteuerspielplätze in der Stadt sowie eine Skater-Anlage.

- Und auch die Drogenaufklärung wird intensiviert. Hier ist ein Konzept zwischen mehreren Troisdorfer Schulen, dem Jugendamt sowie dem Verein „Sprungtuch“ e.V. aus Köln erstellt worden.
- Das Anti-Gewalt-Training ist Bestandteil einer Vielzahl von Kooperationsprojekten zwischen Jugendamt und Schulen in Troisdorf.
- Und es wird auch zu mehr Wohnprojekten kommen, nicht zuletzt durch die Aufnahme einer weiteren Stelle für den Bereich „Wohnprojekte für Jugendliche“ in die Stellenpläne der Jahre 2003 und 2004.

Neben diesen konkreten Maßnahmen ist eines der Kernanliegen des Arbeitskreises die Frage, inwieweit eine dauerhafte Mitwirkung bzw. Beteiligung insbesondere bei jugendspezifischen Projekten gewährleistet werden kann.

Bürgerbeteiligung auch für Jugendliche

Die Mitglieder des AK sind zu der Überzeugung gekommen, dass auch ein Beteiligungsverfahren nicht im Vorhinein abstrakt festgelegt werden soll, sondern jeweils projektbezogen (inhaltlich und personenabhängig) ein geeigneter Weg gesucht werden muss. Geeignet erscheint dabei insbesondere eine Vorgehensweise, die bereits in der Festlegung der Methodik und hinsichtlich Art und Umfang der Mitwirkung eine unmittelbare Beteiligung von Betroffenen oder interessierten Kinder und Jugendlichen gewährleistet.

Im Ergebnis heißt das also, der Inhalt entscheidet über die Form der Mitwirkung (und nicht umgekehrt). Für die praktische Ebene der Umsetzung bietet sich in der organisatorischen und fachlichen Begleitung die Ebene der dezentralen Stadtteilarbeit entsprechend der jugendamtsinternen Organisation für die Jugendhilfeplanung an. Dabei werden Informationen über Art und Umfang der Beteiligung sowie möglicherweise notwendige Folgeentscheidungen im Unterausschuss Jugendhilfeplanung getroffen.



Freizeit und Sport

Sportlicher Erfolg vorprogrammiert

TROISDORF:
Projekt
Zukunft



Dass manche Dinge, wenn Sie auf fruchtbaren Boden fallen, dann plötzlich ganz schnell gehen können, zeigt das folgende Beispiel. Ein Leitprojekt der Arbeitsgruppe Freizeit und Sport ist: „Für jede Sportart wird nur noch ein gesamtstädtischer Sport- und Freizeitverein angestrebt.“ Inzwischen haben sich die Sportfreunde Sieglar und der VfB Troisdorf mit neuem Namen – Sportfreunde Troisdorf e. V. – zusammengeschlossen und unter anderem als Sponsor die Stadtwerke Troisdorf gewinnen können!

Da bleibt uns nur noch viel Erfolg für die sportliche Entwicklung des Vereins zu wünschen ...



www.sportfreunde-troisdorf.de

Auch die Stadt zeigte verstärkte Anstrengungen: Der Sportplatz Sieglar wurde als Kunstrasenplatz aufgewertet und der Sportplatz Troisdorf „Auf der Heide“ ebenfalls mit neuem Kunstrasen fertig gestellt.

Auch für den zweiten Themenbereich „Freizeit“ sind im Leitbild konkrete Ansatzpunkte formuliert: Außengastronomie in der Fußgängerzone bis 24:00 Uhr, Treffpunkte für Freizeitangebote am Rand der Naherholungsgebiete schaffen und mehr. Hier könnte der angedachte Fahrradstadtplan ein erster Schritt sein ...



Kunst und Kultur

Einrichtung einer Kulturstiftung beschlossen

TROISDORF:
Projekt
Zukunft



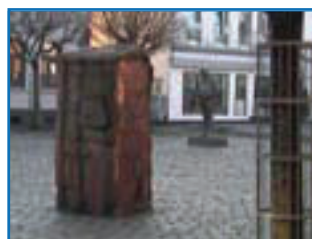
Für diesen Bereich ist im Rathaus ein entscheidender Beschluss gefasst worden, nämlich die Gründung einer 1. Kulturstiftung!

Als das Leitprojekt, einen Kulturbeirat mit Kulturschaffenden und Experten zu gründen, im Kulturausschuss der Stadt diskutiert wurde, stellte sich schnell die Frage, inwieweit es überhaupt personell möglich ist, die steigende Zahl mit Kultur befasseter Gremien zu besetzen: Kulturstiftung, KuVe, Bilderbuchmuseum und eventuell noch einen weiteren Kulturbeirat. Als gangbarer Weg sollte daher die Idee des Kulturbeirats aus dem Leitbild in das Konzept der Kulturstiftung übernommen werden, was an der geplanten Zusammensetzung des Beirats am deutlichsten wird: In der Satzung soll festgeschrieben werden, dass nur zwei der neun Beiräte aus der Politik kommen dürfen, also mehrheitlich Kulturschaffende und Experten vertreten sein werden!

Bei aller Freude über diese Entwicklung soll aber nicht verschwiegen werden, dass Teilnehmer der Arbeitsgruppe „Kunst und Kultur“ sich enttäuscht geäußert haben, nicht in diesen Prozess miteinbezogen worden zu sein und mangels Informationsfluss sich das Gefühl breit gemacht habe, dass hier gar nichts passiert und das eingebrachte Engagement umsonst gewesen sei.



Deshalb will die Stadt Troisdorf über den verwaltungsinernen Arbeitskreis Kultur interessierte Bürgerinnen und Bürger zukünftig stärker einbeziehen. Schließlich könnten im Rahmen einer solchen allgemeinen Kulturstiftung viele der in der Arbeitsgruppe entwickelten Projektbeispiele zielführend in Angriff genommen werden: Aufbau eines Kunst- und Kulturmarketings und eines Sponsorenpools, Kulturpreis für Troisdorfer Künstler, Projekte zur Verbindung von Völkern und, und, und ...



Stadtentwicklung, Wohnen, Mobilität

Bedeutung des nichtmotorisierten Verkehrs unterstrichen

TROISDORF:
Projekt
Zukunft



Claus Chrispeels
Stadtplanungs- und Vermessungsamt

Für die „Wirkkraft“ von TROISDORF: Projekt Zukunft bzw. das neue Leitbild der Stadt Troisdorf ist es natürlich von besonderer Bedeutung, wenn die Inhalte zu offiziellen „Handlungsanweisungen“ werden. Und der Bau- und Verkehrsausschuss/der Umwelt- und Planungsausschuss fasste einen wegweisenden Beschluss, der von solch grundlegender Bedeutung ist, dass er hier in voller Länge wiedergegeben werden soll:

„Der Bau- und Verkehrsausschuss/der Umwelt- und Planungsausschuss beauftragt die Verwaltung, bei zukünftigen Bebauungsplänen und insbesondere bei den Planungen öffentlicher Straßen, Wege und Plätze das Thema ‚Nahmobilität‘ mit Priorität zu berücksichtigen:

Der nichtmotorisierte Verkehr, also die schwächeren Verkehrsteilnehmer, wird in Troisdorf gleichberechtigt neben dem motorisierten Individualverkehr (MIV) und dem öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) anerkannt.

Fußgänger und Radfahrer sowie Inliner, Kickboarder usw. sind planerisch im Zusammenhang zu sehen. Hierfür sind großzügig dimensionierte Aufenthalts- und Bewegungsflächen mit hoher Gestaltqualität vorzusehen.

Hierbei wird Wert darauf gelegt, dass die Belange unserer behinderten Mitmenschen berücksichtigt werden.“

Nahmobilität kommt ins Rollen – Inliner bekommen eigene Routen

Mit dem Beschluss zur Nahmobilität wird also auch den Inlinern eine wichtigere Rolle zugesprochen. Und so hat die Stadt Troisdorf – nach dem Vorbild von Velorouten – Inliner-Routen definiert: sowohl vier Ortsverbindungs- und eine Freizeitroute als auch verschiedene Verbindungsachsen zwischen den Routen. Bis Herbst 2002 wurden insgesamt 114 Schilder angebracht, um den Inlinern ihre neuen Wege zu weisen.

Besonders hervorzuheben ist, dass der von der Stadt gewählte Weg zur Realisierung des Projektes in höchstem Maße jugendliche und erwachsene Bürger Troisdorfs in den Prozess eingebunden hat. Zum Beispiel wurden in Schulprojekten die ausgesuchten Strecken und Plätze auf ihre Inliner-Tauglichkeit hin überprüft. Interessierte Troisdorfer Bürgerinnen und Bürger sind die neuen Routen abgefahren, haben sie getestet.

Ihre Verbesserungsvorschläge sind ebenfalls in die Pläne eingeflossen. Außerdem gab es ein Inliner-Training für Troisdorfer Lehrer, mit pädagogischem Ansatz, um es dann auch den Schülern beibringen zu können. Und nicht zuletzt das Engagement der Internet AG, die einen Web-Auftritt zu den Inliner-Routen gestaltet, der unter dem Namen www.troisdorfer-inliner-online.de im Netz zu sehen ist.

Das alles, das Ergebnis und die Akzeptanz der Routen zeigen ein weiteres Mal, dass Bürgerbeteiligung sehr konstruktive Lösungen hervorbringt.

Und nicht zuletzt wurde mit der offiziellen Eröffnung am 22. September 2002 auch einem der beiden Leitprojekte Rechnung getragen, nämlich „eigenständige und sichere Erreichbarkeit von Zielen auch für ‚schwächere‘ Verkehrsteilnehmer (Kinder)“.



Bildung und Ausbildung

Troisdorf ruft zur Bildungskonferenz

TROISDORF:
Projekt
Zukunft



*Bernd-Ulrich Grossman
Schulverwaltungs- und Sportamt*

Bildung darf nicht nur als Aufgabe der Schulen verstanden werden. Deshalb wurde als Leitziel und erster Schritt die Schaffung einer Troisdorfer Bildungskonferenz definiert.

In dieser Konferenz sollen Vertreterinnen und Vertreter aus Politik, Wirtschaft, Schule, Verwaltung usw. gemeinsam mit Erziehungsberechtigten und Jugendlichen Probleme wie zum Beispiel

- Feststellung und Fortschreibung der Bildungsnotwendigkeiten und Schlüsselqualifikationen,
- Ausgleich von Bildungsangebot und -nachfrage,
- Übergänge zwischen den verschiedenen Schulformen und insbesondere von der Schule in den Beruf sowie
- Vernetzung aller Beteiligten innerhalb einer Bildungslandschaft

beraten und hierfür Lösungen erarbeiten.

Zur Vorbereitung wurde am 15. Januar 2003 ein Gespräch zwischen Stadt, TROWISTA, Troisdorfer Ausbildungsbetrieben und anderen Teilnehmern geführt.

Ergebnis

Unter Federführung des städtischen Schulverwaltungs- und Sportamtes wird eine Troisdorfer Bildungskonferenz eingerichtet, die sich nicht nur mit den bereits genannten Problemen, sondern außerdem noch mit folgenden Themen befassen soll:

1. Troisdorfer Bildungseinrichtungen stellen ihr Leistungsangebot vor.
2. Wie kann der Berufsinformationstag – der mit großem Erfolg von der TROWISTA durchgeführt wird – weiter optimiert werden?
3. Derzeitige Trends in Gesellschaft und Bildung.
4. Hilfe zur Selbsthilfe: Wie können Kinder und Jugendliche zu mehr Selbstverantwortung und Eigeninitiative geführt werden?
5. Wie kann in Troisdorf die Innovationsforschung von Jugendlichen durch Moderatoren aus Wirtschaft und Industrie verbessert werden?

Modellvorhaben „Selbstständige Schule“

In einer Troisdorfer Bildungskonferenz können Schulen allerdings nur dann erfolgreich mitarbeiten, wenn sie auch die zur Umsetzung der Beratungsergebnisse erforderlichen Ressourcen und Entscheidungskompetenzen erhalten. Nicht zuletzt vor diesem Hintergrund beteiligt sich die Stadt Troisdorf zusammen mit 13 ihrer Schulen seit knapp 2 Jahren an dem Modellvorhaben „Selbstständige Schule“ des Landes Nordrhein-Westfalen. Obwohl dieses große Reformprojekt an sich noch bis zum 31. Juli 2008 läuft, hat das Land mittlerweile schon einiges an Ressourcen und Kompetenzen auf Modellschulen übertragen. Weitere Maßnahmen werden folgen, so dass die Troisdorfer Bildungskonferenz sicherlich alsbald ins Leben gerufen werden kann.





Das Leitprojekt „Entscheidungsträger vernetzen sich in hohem Maße“ wurde mit den beiden regelmäßigen Veranstaltungen „Wirtschaftsgespräche“ und „Unternehmerfrühstück“ erfolgreich umgesetzt.

Mit den „Unternehmerfrühstücken“ wird dem Wunsch nachgekommen, Unternehmer sowie Vertreter der Stadt und der Wirtschaftsförderung in höherem Maße zu vernetzen. Dabei laden jeweils wechselnde Firmen mit Unterstützung der TROWISTA und von TROISDORF: Projekt Zukunft zum Frühstück ein. In informeller Runde ist dies eine willkommene Gelegenheit sich untereinander kennen zu lernen. Darüber hinaus ist es aber auch ein Forum, um gemeinsam gegenüber der Stadt zu formulieren, „wo der Schuh drückt“.

Die erste Veranstaltung

Eigentlich war man auf alles vorbereitet. Dass die Resonanz dann aber so groß sein würde, hatte niemand zu hoffen gewagt. So war gleich das erste Unternehmerfrühstück bei der Firma Formel D ein voller Erfolg und auch die Folgeveranstaltungen zeigten, dass man mit dieser Form des informellen Austauschs offene Türen einrennt.



*Unternehmerfrühstück bei der
Firma Henze Wickelrohr*

Jürgen Sturm

*Geschäftsführer der TROWISTA
(Troisdorfer Wirtschaftsförderungs- und
Stadtmarketinggesellschaft mbH)*

Dieses Konzept, Troisdorfer Unternehmern ein lockeres Forum Gleichgesinnter zu geben mit der Möglichkeit der Darstellung des eigenen Leistungsangebots und dem direkten Draht zu Verantwortlichen der Stadt, hat Zukunft. Und für die anwesenden Vertreter der Stadt, angefangen bei Bürgermeister Manfred Uedelhoven, dem Technischen Beigeordneten Wolfgang Pietrek, Pressesprecherin Bettina Plugge und nicht zuletzt TROWISTA-Geschäftsführer Jürgen Sturm, ist diese Veranstaltung umgekehrt ein aufschlussreiches Stimmungsbarometer und guter Indikator möglicher Entwicklungen für den Wirtschaftsstandort Troisdorf.

So hat sich innerhalb kürzester Zeit das Unternehmerfrühstück ergänzend zu den Wirtschaftsgesprächen etablieren können. Damit sind die zwei Leitprojekte der Arbeitsgruppe „Wirtschaft“ erfolgreich auf den Weg gebracht worden und wir wünschen der TROWISTA – und insbesondere ihrem Geschäftsführer Jürgen Sturm – für die Zukunft weiter viel Erfolg.



Jugend und Schüler

1. Troisdorfer Zukunftswerkstatt „Mobilität für Kinder und Jugendliche“

TROISDORF:
Projekt
Zukunft



*Dr. Wolfgang Welz,
leitender Regierun-
gschulldirektor, Bezirks-
regierung Köln*

Karlsson auf dem Dach hat es da einfach: Mit seinem Propeller auf dem Rücken kommt er überall hin, wohin er auch will. Vielleicht der Traum aller Kinder, die sich täglich zu Fuß, mit dem Fahrrad oder dem Kickboard auf un-

übersichtlichen Straßen und misslichen Wegen zurechtfinden müssen.

Denn Stadtverkehrssysteme und Verkehrswege werden von Erwachsenen geplant und für Erwachsene realisiert. Kinder, Jugendliche und ihre spezifischen Anforderungen und Wünsche werden in aller Regel nicht berücksichtigt – sie haben sich anzupassen.

Folge: aufwändige Begleitmobilität von Eltern für Kinder (vielfach mit dem Auto: „Mama-Taxi“), Bewegungsarmut statt frühzeitiger Förderung motorischer Fähigkeiten und nach wie vor hohes Unfallrisiko.

Wie aber stellen sich Kinder und Jugendliche ihre Mobilität vor – heute und für die Zukunft? Was stört sie, was wünschen sie sich?

Um diese Fragen von den Betroffenen selbst beantworten zu lassen, wurde am 9. und 10. Juli 2003 im Rahmen von TROISDORF: Projekt Zukunft – unter der Schirmherrschaft von Regierungspräsident Jürgen Roters und in enger Kooperation mit der Stadt Troisdorf und allen Troisdorfer Schulen – eine Zukunftswerkstatt „Mobilität“ speziell für Kinder und Jugendliche durchgeführt. Denn es ist das oberste Ziel von TROISDORF: Projekt

Zukunft neue und innovative Beteiligungsmodelle und Kommunikationsstrategien zu entwickeln, die Bürger und Bürgerinnen – und nicht zuletzt eben auch Kinder und Jugendliche – an der zukunftsfähigen Entwicklung der Stadt beteiligen.

Mit der Troisdorfer Zukunftswerkstatt wurde Kindern und Jugendlichen ein Forum gegeben, in dem sie als kreative Persönlichkeiten ihre Ideen und Vorschläge für die Zukunft der Stadt direkt einbringen und als junge Visionäre das neue Troisdorf mitgestalten können.

Wie bei den Erwachsenen war es auch hier das Ziel, am Ende der Zukunftswerkstatt zu einem klar formulierten Ergebnis zu kommen. Dabei suchten sich die einzelnen Altersstufen ihr Medium selbst aus, mit dem sie ihren Wünschen und Visionen Ausdruck geben wollten, zum Beispiel ein Stadtmodell oder der Brief an den Bürgermeister.

Um mit diesen Ergebnissen auch konkrete Maßnahmenvorschläge

voranzubringen, wurden sie dann von den Kindern und Jugendlichen selbst in einer Sondersitzung des Verkehrsausschusses vorgestellt und hoch offiziell dem Bürgermeister übergeben. Die Stadt ist damit aufgefordert sich mit den eingebrachten Vorstellungen und Ideen auseinander zu setzen.



Innenstadt

Bürgerbeteiligung am Beispiel der Kooperativen Entwurfswerkstatt

TROISDORF:
Projekt
Zukunft



Eine Woche arbeiteten Bürgerinnen und Bürger, Stadtplaner und Architekten, Vertreter der Stadt und des Einzelhandels im Rahmen der Kooperativen Entwurfswerkstatt an Ideen für die Neugestaltung des Wilhelm-Hamacher-Platzes.

Die Kooperative Entwurfswerkstatt für den Wilhelm-Hamacher-Platz als Beispiel für ein innovatives Bürgerbeteiligungsmodell

An den ersten beiden Tagen (30. November und 2. Dezember 2002) brachten die Anwohner, Vertreter des Einzelhandels, Eigentümer und Interessierte – kurz: Bürgerinnen und Bürger Troisdorfs – ihre Wünsche und Forderungen ein.



Das Motto: „Troisdorfer Bürger machen Plätze“

Gemeinsam wurden erste Ideen entwickelt, Ziele und Planungslinien formuliert. Diese an den ersten beiden Tagen entwickelten Zielvorstellungen bildeten dann die Aufgabenstellung für die konkrete Planung.

Für diesen fachplanerischen Teil der Entwurfswerkstatt konnten ein Troisdorfer und drei Kölner Architektur- bzw. Freiraumplanungsbüros gewonnen werden. Und auch der Troisdorfer Designer Heinz Klein beteiligte sich – in Zusammenarbeit mit einem Architekten – mit einem eigenen Entwurf.

Seitens der Stadt begleiteten und unterstützten Wolfgang Pietrek (Erster und Technischer Beigeordneter) und Claus Chrispeels (Amtsleiter Planungsamt) den gesamten Prozess. Franz P. Linder (P3 Agentur) moderierte die Veranstaltung.

Vier Tage später wurden dann die Entwürfe der Architekten und Stadtplaner der Öffentlichkeit vorgestellt, wobei die vorgeschlagenen Konzepte sowohl von den Bürgerinnen und Bürgern als auch von den Interessenvertretern mit großer Mehrheit begrüßt wurden. Denn das Ergebnis sind neue, attraktive, überraschende und begeisternde Lösungsansätze.



Innenstadt

Wettbewerb und Masterplan zur Innenstadtentwicklung

TROISDORF:
Projekt
Zukunft



Wettbewerbsbeteiligung „Stadt macht Platz – NRW macht Plätze“

Die Ergebnisse der Kooperativen Entwurfswerkstatt waren so überzeugend, dass sie in der nächstfolgenden Sitzung des Sonderausschusses Innenstadt präsentiert wurden – und die Stadt sich entschloss, sich am landesweiten Wettbewerb „Stadt macht Platz“ zu beteiligen.

*Bewerbung
der Stadt Troisdorf
am landesweiten Wettbewerb
„Stadt macht Platz – NRW macht Plätze“*

Die Ideen von TROISDORF: Projekt Zukunft gehen ein in den Masterplan zur Innenstadtentwicklung

In den folgenden Wochen liefen alle Informationen im Stadtplanungsamt zusammen und wurden in eine Form gegossen: den „Masterplan Innenstadtentwicklung“.

Dieser Masterplan gibt heute die Marschrichtung für die nächsten Jahre vor.





Bürgermeister Manfred Uedelhoven „Ich wünsche mir eine Stadt, in der die Menschen sich wohl fühlen.“	58
--	----

Impressum	59
-----------------	----



„Ich wünsche mir eine Stadt, in der die Menschen sich wohl fühlen.“

TROISDORF:
Projekt
Zukunft



„Ich wünsche mir eine Stadt, in der die Menschen sich wohl fühlen.“ Mit diesem Satz eröffnete ich ganz zu Beginn von TROISDORF: Projekt Zukunft meine Ansprache auf der Impulsveranstaltung.

Inzwischen ist das Troisdorfer Leitbild per Ratsbeschluss zur Handlungsgrundlage für die nächsten Jahre erklärt worden.

Daran wollen wir uns auch messen lassen. Denn es muss sich über die Jahre zeigen, ob wir mit TROISDORF: Projekt Zukunft die entscheidende Hürde nehmen und das Leitbild in konkreten Maßnahmen umsetzen können, die es greifbar und erlebbar machen.

Vielleicht wird sich nicht alles genau so umsetzen lassen, wie es im Leitbild angedacht ist.

Für mich ist wichtig, dass mit dem neuen Leitbild wieder Bewegung in die Stadt gekommen ist. Dass sich die Troisdorfer Bürgerinnen und Bürger an der Gestaltung ihrer Stadt beteiligen, mitreden, sich einbringen, um gemeinsam zu einem Ergebnis zu kommen, das unsere Stadt noch attraktiver und familienfreundlicher macht.

„Ich wünsche mir eine Stadt, in der die Menschen sich wohl fühlen.“ Das ist auch mein Anspruch für die Zukunft – und das neue Leitbild ist ein vielversprechender Weg dorthin.

Bürgermeister Manfred Uedelhoven



Impressum

TROISDORF:
Projekt
Zukunft



Herausgeber:

Stadt Troisdorf
Der Bürgermeister

Kölner Straße 176
53840 Troisdorf
Telefon (0 22 41) 9 00-1 70 (Pressestelle)
www.troisdorf.de

Projektleiter der Stadt Troisdorf:

Peter Schmitz

Stadtmarketingprozess:

P3 Agentur für Kommunikation und Mobilität, Köln

Fachliche Begleitung:
Planerbüro Südstadt, Köln

Konzeption, Text und Gestaltung:

P3 Agentur für Kommunikation und Mobilität, Köln

Breite Straße 161–167
50667 Köln
Telefon (02 21) 20 89 40

Fotos:

P3 Agentur, Köln
Rheincontact, Troisdorf
Horizont8, Düsseldorf

Druck:

Bonn & Fries, Siegen

Stand:

September 2003



